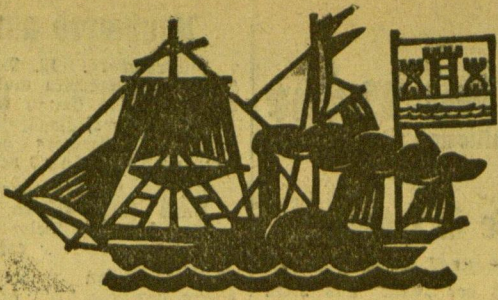


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae...



Kugeln... für den Raum der mm-Spaltzelle im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Kellern im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 299 Memel, Sonntag, den 21. Dezember 1930 82. Jahrgang

## Empfindlichkeit und Mißtrauen

Noch nie ist die Memelfrage in der litauischen Öffentlichkeit so lebhaft erörtert worden, wie in den letzten Monaten. Die Veranlassung dazu hat vor allem das Ergebnis der Verhandlungen...

Seit diesem Tage haben die Litauinen die Regierungsgewalt in Händen und es muß anerkannt werden, daß sie im Inneren Litauens nicht erfolglos gearbeitet haben...

Nach der Ansprache, die der Staatspräsident an dem erwähnten Erinnerungstage gehalten hat, ist die Lage betreffend das Memelgebiet nicht so besorgniserregend, wie sie in letzter Zeit von verschiedenen Seiten dargestellt wird...

Das ist es ja eben, das die ausländische, insbesondere auch die reichsdeutsche Presse, nicht verstehen kann. Der Staatspräsident hat nämlich weiter davon gesprochen, daß nicht alle Kreise, insbesondere nicht die deutsche Regierung hinterher von gewisser Seite ausgehenden taktlosen Hege gegen Litauen bezüglich des Memelgebietes...

## An alle Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenze

„Die Leiden der deutschen Bewohner Oberschlesiens haben die Reichsregierung in dem Versprechen, für den Schutz der deutschen Minderheiten zu sorgen, aufs neue bekräftigt“

\* Gleiwitz, 20. Dezember. Nachdem vor einigen Tagen Reichsaussenminister Dr. Curtius der Provinz Oberschlesien seinen Besuch abgestattet hat, hat er sich jetzt nach Oberschlesien begeben. Heute vormittag um 10 Uhr traf er mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Gleiwitz ein. Nach einer Begrüßung auf dem Bahnsteig, zu der sich die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden sowie zahlreiche Abordnungen aus polnisch-Oberschlesien eingefunden hatten, begab sich Dr. Curtius in das Haus Oberschlesien, wo die erste Fühlungnahme mit den Vertretern der ober-schlesischen Bevölkerung erfolgen wird...

Vor seiner Abreise nach Oberschlesien hat Reichsaussenminister Dr. Curtius durch den Berliner Vertreter der „Ostdeutschen Morgenpost“ folgenden Gruß an Oberschlesien zur Veröffentlichung gebracht: „Es ist mir ein Bedürfnis, dem schwer ringenden Grenzland Oberschlesien einen Besuch abzustatten. Die Leiden, die die Bewohner des uns entzerrten Gebietes während der vergangenen Monate zu erdulden hatten und die bei der engen Verbundenheit mit dem Mutterlande auch die Geduld der Bevölkerung des deutsch gebliebenen Teiles von Oberschlesien auf eine harte Probe stellten, haben die Reichsregierung in ihrem Versprechen, für den Schutz der deutschen Minderheiten...

zu sorgen, aufs neue bekräftigt. Die Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen dürfen versichert sein, daß es mein Bestreben sein wird, den Völkerverbund von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß den mißhandelten und geschädigten Deutschen außerhalb des Deutschen Reiches volle Sicherheit gewährt und daß die durch den Vertrag zugesicherte Schutzpflicht nicht weiter verletzt werden darf. Ich freue mich, durch meinen Besuch zum Ausdruck bringen zu können, daß ich mich der Provinz Oberschlesien, die ich heute zum ersten Male betrete, nicht nur politisch, sondern auch menschlich auf das tiefste verbunden fühle.“

### Wieder Ruhe in Spanien

\* Madrid, 20. Dezember. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß in den spanischen Städten kein Generalkrieg mehr herrscht. Die Ruhe ist überall wieder hergestellt.

### Major Franco wandert nach Argentinien aus

\* Madrid, 20. Dezember. Den spanischen Militärfliegern, die, wie bekannt, an den Unruhen führend beteiligt und dann nach Portugal geflüchtet waren, ist jetzt die Ausreise aus Portugal gestattet worden. Wie aus Lissabon berichtet wird, beabsichtigt der Fliegermajor Franco sich mit einem seiner Gefährten nach Argentinien zu begeben.

## Kapitänleutnant von Mücke urteilt über den Nationalsozialismus

„Uebrig geblieben ist ein marktschreierischer Nationalismus und ein riesiger Bonzenapparat“

\* Berlin, 20. Dezember. Der Deutschland-Bund veranstaltete am Freitagabend im Sportpalast eine stark besuchte Kundgebung, auf der der Kapitänleutnant a. D. von Mücke, der früher selbst Nationalsozialist gewesen ist, über seine Erfahrungen in der Nationalsozialistischen Partei sprach. Bei dem Redner handelt es sich um den bekannten deutschen Seeoffizier, dem es gelang, nach der Vernichtung des deutschen Kreuzers „Emden“ bei den Kotos-Inseln sich und einen Teil der Emden-Besatzung auf dem alten kleinen Schoner „Ayeoha“ trotz größter Aufmerksamkeit der englischen Marine nach Dordrecht am Roten Meer durchzuschlagen. Die Veranstaltung selbst verlief ungestört, nur bei Beginn erkünten einige Pfuscher und Niederer gegen Mücke, die jedoch verstummen, als der Versammlungsleiter erklärte hatte, daß er jeden Störungsversuch mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln — die Umgebung des Sportpalastes und das Haus selbst hatte sehr starken Polizeischutz erhalten — unterbinden werde. Nach der Versammlung verließen größere Truppen von Nationalsozialisten vor dem Sportpalast Provokationen. Sie beschimpften die aus der Versammlung kommenden Teilnehmer und schlugen einige zu Boden. Die Polizei trieb sie mit dem Gummiknüppel auseinander. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Kapitänleutnant von Mücke erklärte in seinem Vortrage, in der nationalsozialistischen Partei sei alles verschwunden, was mit Sozialismus irgend etwas an tun habe. Uebrig geblieben sei ein marktschreierischer Nationalismus und ein riesiger Bonzenapparat.

Von Mücke richtete an Dr. Goebbels die Frage, wann er nun endlich die erhebliche Summe Geldes, die er ihm seit Jahren schulde, zurückzugeben gedenke. Goebbels behauptete die Unwahrheit, wenn er erklärte, daß Mücke aus der Partei ausgeschlossen worden sei. Er sei vielmehr selbst ausgetreten, weil er sich für zu gut für diese Partei gehalten habe. Mücke griff auch andere Führer der nationalsozialistischen Partei an, so den Kapitänleutnant von Klinger, der gegen Mücke fälschlicherweise den Vorwurf der Unterschlagung von Parteigeld erhoben hat, aber schließlich doch hat eingestehen müssen, daß er seine Ehrabschneiderei und Verleumdung wider besseres Wissen getan habe. Das hat Klinger aber nicht geschadet, denn er sei auf der parteipolitischen Stufenleiter höher gestiegen und er sei heute noch Führer der Landtagsfraktion in Sachsen.

Ueber Hitler selbst erklärte von Mücke, er habe von ihm den Eindruck gewonnen, daß er ständig hin und her schwankt, seine Versprechungen nicht halte und sich gegen gewisse Unterführer nicht durchzusetzen vermöge.

Die Zahl der Hitlerwähler sei lawinenartig angeschwollen, während die nationalsozialistische Partei in ein Nichts zusammengeschrumpft wäre. Der Kern der Bewegung bleibe nur die S. A., denn diese 40000 Mann fühlten und dächten anders als die sechs Millionen Wähler und bei ihnen handele es sich um überzeugte revolutionäre Sozialisten. Die Ausführungen Mückes fanden starken Beifall.

Deutschland führt über das Memelgebiet. Das Deutsche Reich verlangt bezüglich des Memelgebietes von Litauen nichts, was gegen internationale Verträge gerichtet und mit den litauischen Staatsinteressen nicht vereinbar wäre.

Seit sieben Monaten fehlt es im Memelgebiet an einer verfassungsmäßigen Regierung. Wie unhaltbar die Lage dadurch geworden ist, hat auch die letzte Landtagsitzung mit aller Deutlichkeit gezeigt. Der Eindruck, daß es so nicht weitergehen könne, ist allgemein. In diesem Zusammenhange ist der Herr Stiklorius wieder einmal so offen gewesen zu sagen, weshalb der Gouverneur bis jetzt keinen Präsidenten ernannt hat. Daß er nur eine Person ernennen kann, die auf dem Boden der Staatszugehörigkeit des Memellandes zu Litauen steht, wird niemand bestreiten. Wenn aber von ihm behauptet wird, die von den Mehrheitsparteien vorgeschlagenen Kandidaten ständen nicht auf diesem Standpunkt, so ist das eine Ungeheuerlichkeit, die zu beweisen der Redner schuldig geblieben ist. Sehr richtig wurde ihm entgegnet, daß er damit die genannten Kandidaten und die meisten Memelländer ungebührlicher Weise einer gewissen Staatsfeindschaft bezüchtige. So wird es bargestellt, nur die Mitglieder eines kleinen Kreises halten sich für prädestiniert, vollgültige Staatsbürger zu sein. Alle anderen werden künstlich zu staatsbürgerlichen Stiefkindern gemacht. Aus dieser Argumentation heraus müssen deshalb auch die Angehörigen der Mehrheitsparteien für den Posten eines Landespräsidenten ausscheiden. Wenn so einem Teil der Bevölkerung andauernd derartige Vorwürfe gemacht werden, muß dann nicht allmählich die Staatsidee darunter leiden? Die Memelländer haben durch nichts gezeigt, daß sie den litauischen Staat und seine Souveränität über das Memelgebiet nicht anerkennen wollen. Sie beanprachen deshalb auch volle Solidarität in der Behandlung als Staatsbürger. Mit Ueberempfindlichkeiten und einem krankhaften Mißtrauen wird man die Memelfragen nicht lösen. Nur bei gegenseitiger Anerkennung kann der Weg zur Einigung gefunden werden. Das Memelgebiet will nichts anderes, als sich auf Grund der Entscheidungen internationaler Stellen seine Eigenart erhalten. Es wird die ihm dadurch gestellte Aufgabe ohne jede Gefahr für den Staat erfüllen. Man sollte doch einmal ohne Voreingenommenheit den Versuch machen, mit dem Memelgebiet in diesem Sinne zusammenzuarbeiten.

N. D. 16. 1. Wird die Stizze, die Sie einer Zeitung oder Zeitschrift einreichen, zum Abdruck angenommen, so erhalten Sie nach erfolgter Veröffentlichung selbstverständlich auch Honorar, und zwar nach den bei dem betreffenden Blatte üblichen Sätzen. Freilich gibt es auch Autoren, denen der Abdruck die Hauptfache ist und die in dem Anschreiben an ihrer Ehrenbindung ausdrücklich den Honorarverzicht aussprechen. Diesen Mitarbeitern wird auch die vornehmste Zeitung oder Zeitschrift kein Honorar anerkennen. 2. Der Deutsche Schriftsteller-Bund hat seinen Sitz in Berlin, Burgstraße 20.

Bommelswite. Ihre Angaben sind sehr allgemein gehalten. Die Gerichte im Memelgebiet haben verschiedentlich Forderungen aus geliehenen Hypotheken anerkannt. Da ein Aufwertungsgesetz noch nicht in Kraft getreten ist, entscheiden sich allein die Gerichte, ob und wie hoch aufgemert wird. Es ist uns demnach nicht möglich, aus Ihren unzulänglichen Angaben vorher zu sagen, ob Sie verpflichtet sind, aufzukommen bzw. berechtigt sind, eine Aufwertung zu verlangen. Wenden Sie sich bitte an einen Rechtsanwalt.

L. B. Sehr ausführliche Angaben über die Ausbildung zum Fotografieren finden Sie in dem Buch „Was soll unser Junge werden“ (Verlag Köhler, Minden, Westfalen). Das Buch ist ein Wegweiser zu fast 150 Berufen und wurde unter Mitwirkung von Fachlehrern verfaßt. Sie können das Buch auch durch jede Memeler Buchhandlung beziehen.

### Drei Sachverständige für die Danziger-polnische Streitfrage

\* Danzig, 19. Dezember. Zur Vorbereitung der von der Danziger Regierung beantragten Entscheidung des Völkerverbundes hinsichtlich der Verpflichtung Polens, Danzig als seinen Zugang zum Meer zu benutzen, sind auf Antrag des Grafen Cravina durch den Kommissar für die Danziger Fragen im Völkerverbund folgende Sachverständige gestellt worden: Der ehemalige norwegische Außenminister Raestad, das ehemalige Mitglied der Friedensdelegation Sir Fisher Williams-England und der Generalsekretär der Internationalen Rheinlandkommission der Belgier Hostin.

Land gegenüber? Kann man da nicht eher den Vorwurf der Hege erheben, die alle Auswüchse verhindern könnte? Daß es dem Deutschen Reiches gänzlich fernliegt, hinter einer Hezaktion zu stehen, ist selbstverständlich. Ueberhaupt hat Deutschland auch als Ratsmacht gegenüber Litauen stets eine Rücksicht geübt, die der Regierung aus reichsdeutschen Kreisen die heftigsten Angriffe eingebracht hat. Und wenn sie sich nun dazu entschlossen hat, die Memelbewerber aufzugreifen, so ist das aus sachlichen Gründen gegeben und ebenso wenig als Akt der Feindschaft gegen Litauen aufzufassen, wie

die Verteidigung der autonomen Rechte durch die Memelländer keine Staatsfeindschaft ist. Hat doch auch der Professor Herbsthaufas vollkommen recht, wenn er die sogenannte „Deutsche Gefahr für Litauen“ als eine „Fiktion“ bezeichnet und behauptet, daß „der systematische Värm litauischer Kreise des Memelgebietes wegen“, die auf die Gefährdung der litauischen Selbständigkeit hinzuleitende Politik begünstige. Derselbe warnende Herbsthaufas weiß deshalb genau, was es für Litauen bedeutet, sich „die deutsche Freundschaft“ zu verschaffen. Das wäre eine Politik, bei der man nach ihm „alles verlieren könnte“. Der Weg nach

# Millionenkonkurrenz einer litauischen Bank

„Zentralbank der Landwirte“ zahlungsunfähig — 1 1/2 Lit Millionen Defizit  
Hauptgläubiger ist die Regierung

ss. Kaunas, 20. Dezember. (Priv.-Tel.)

Der „Jüdischen Stimme“ zufolge hat das Rauner Kreisgericht von der Verwaltung der „Zentralbank der Landwirte“ in Kaunas ein Schreiben erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß diese Bank nicht zahlungsfähig ist und ein Defizit von 1 1/2 Millionen Lit habe. Die Verwaltung ersucht das Kreisgericht, ein Konkursverfahren einzuleiten zu lassen.

Wie das Blatt hierzu noch weiter erzählt, soll die „Zentralbank der Landwirte“ insgesamt Schulden für 3 Millionen Lit haben, davon schuldet die Bank 2 Millionen Lit der Regierung.

## Deutsch-litauische Verhandlungen unterbrochen

ss. Kaunas, 20. Dezember. (Priv.-Tel.) Von der „Elta“ wurde heute folgende Meldung verbreitet: Die deutsch-litauischen Verhandlungen hinsichtlich der Frage des Kleinen Grenzverkehrs, die seit dem 9. Dezember in Kaunas zwischen der deutschen und litauischen Delegation geführt wurden, sind heute unterbrochen worden. Die wichtigsten Punkte sind bei diesen Beratungen behandelt worden und über einen großen Teil der Punkte konnte eine Verständigung erzielt werden. Da eine völlige Verständigung noch nicht erzielt worden ist, so werden die Verhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Staaten späterhin fortgesetzt werden.

## Zwischen Weihnachten und Neujahr...

ss. Kaunas, 20. Dezember. (Priv.-Tel.)

Die Ratifikationsurkunden des lettlandisch-litauischen Handelsvertrages sowie des Schiedsgerichtsvertrages werden, wie verlautet, voraussichtlich in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr in Riga ausgetauscht werden. Der Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Tubelis und des litauischen Ministers Dr. Janušis in Riga wird für Anfang Januar vorgezogen.

Das litauische Ministerkabinet hat, wie bekannt, die litauisch-lettlandischen Verträge bereits angenommen.

„Potoki“. Wir nennen: „Das Schiff, Halbmonatschrift für die Förderung der gesamten deutschen Schiffahrt“ Berlin und „Schiffsnachrichten“-Hamburg. Sie haben nicht angegeben, welcher Nationalität die fünfmalbark war oder ist. Nichts Sie bitte eine entsprechende Anfrage mit möglichst genauen Angaben über das Schiff an eine der von Ihnen abonnierten Schiffahrtszeitungen.

3. 100. Es ist außerordentlich schwierig, in derartigen Fällen zu raten. Nach der von Ihnen wiedergegebenen Begründung des Urteils ist die Ansicht, in Memel eine andere Entscheidung zu erlassen, nicht sehr groß. Wir möchten Ihnen raten, nur nach reichlichster Ueberlegung die Berufungsfälle anzustrengen. Es könnte Ihnen sonst passieren, daß Sie zu den durch die Instanz verlorenen Summen noch erhebliche Gerichtskosten zahlen müssen.

„Ferdinand“. Nein, die Strafe muß hier verhängt werden.

W. G. in Pa. Reichen Sie bitte unter Darstellung der Verhältnisse ein Gesuch um Aufenthaltsgenehmigung beim Gouvernament ein.

W. J. 100. Für derartige Fragen ist das Wohnungsamt zuständig. Wenden Sie sich bitte dorthin.

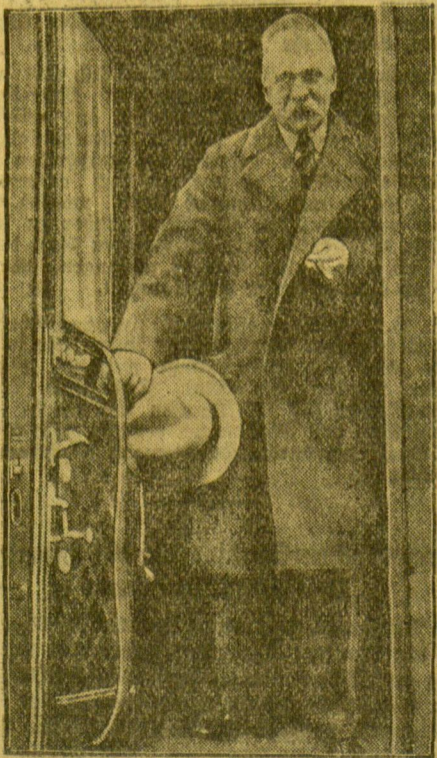
D. 4. Da Sie angeblich nur 10 Lit je Monat bekommen, so müßte die Wittin 20% dieser Summe, also 2 Lit erhalten.

H. K. Preßler. Sie müssen Zinsen von 1440 Lit für sechs Jahre zahlen. Ein Aufwertungsgehalt ist bekanntlich im Weimergelände noch nicht in Kraft.

W. W. H. Hannover 106. Der Name ist uns nicht bekannt. Fragen Sie bitte beim Einwohnermeldeamt in Hannover an.

S. L. in Dt. Soweit aus dem Posttarif ersichtlich ist, würde eine Hönigsleuder 10 Cent je Kilogramm Post kosten. Sie können die Schleuder bis Memel kommen lassen und dort verzollen.

Bekehrtsule. Senden Sie bitte ein entsprechendes Gesuch an das Landesdirektorium (Gewerbeinspektion).



Marshall Pilsudski auf Urlaub

Nach seinem „Siege“ in den Wahlen zum polnischen Sejm hat Marshall Pilsudski seine Erholungsreise, deren Zweck er das Ministerpräsidenten abgeben hat, angetreten, um sich über Wien, Tirol, die Schweiz, Frankreich und Spanien nach Madaira zu begeben.

## Regierungskrise in Lettland

ss. Kaunas, 20. Dezember.

Wie der Korrespondent der „Elta“ aus Riga meldet, hat gestern der lettlandische Ministerpräsident Zelmin im lettlandischen Sejm u. a. die Interpellation der Sozialdemokraten hinsichtlich der Frage der Libau-Romnager Eisenbahnlinie beantwortet. Zelmin erklärte, daß seine Erklärungen in Kaunas in der Presse nicht ganz richtig wiedergegeben wurden. Die lettlandische Regierung zorge dafür, daß die Lage Libaus sich verbessern solle.

Wie der „Elta“-Korrespondent weiter aus Riga berichtet, ist es in Lettland zu einer Regierungskrise gekommen. Als einer der neuen Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten wird der ehemalige Staatspräsident Lettlands, Zemgals, genannt. Zemgals gehört dem demokratischen Zentrum an.

## Mißtrauensanträge gegen Braun und Severing abgelehnt

224 Stimmen der Regierungsparteien gegen  
182 Stimmen der Opposition

\* Berlin, 20. Dezember.

Der Preussische Landtag lehnte in seiner getrigen Sitzung die deutschnationalen Misstrauensanträge gegen Ministerpräsident Braun und Innenminister Severing mit 224 Stimmen der Regierungsparteien gegen 182 Stimmen der Opposition bei zwei Stimmenthaltungen ab und übergab den Etat in die Ausschussberatung.

Die nächste Sitzung findet am 27. Januar statt. Um 1/7 Uhr schloß Präsident Barck die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien mit den besten Wünschen für das Fest.

## Fälligkeiten im Badischen Landtag

zwischen Zentrum, Abgeordneten und Nationalsozialisten

\* Karlsruhe, 20. Dezember. In Tumultszenen und Fälligkeiten kam es gestern mittag im Badischen Landtag. Ein Nationalsozialistischer Abgeordneter hatte die Aufrichtigkeit einer Erklärung des badischen Kultusministers bezweifelt. Infolge dieser Misstrauensäußerung des nationalsozialistischen Redners entstand eine große Erregung im Saale. Zwischen Zentrum, Abgeordneten und Nationalsozialisten kam es sogar zu Fälligkeiten. Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde ein Zentrumsabgeordneter und ein Nationalsozialist von der weiteren Sitzung ausgeschlossen.

## Der Landbund und das „dritte Reich“

\* Piegeln, 20. Dezember. Der Reichslandbund hielt gestern seine Generalversammlung ab, in der der Hauptgeschäftsführer des Schleifischen Landbundes, Major a. D. Hoyer-Breslau, dem das Hauptreferat übertrug war. Ausführungen machte, denen infolge ihres radikalen Charakters Bedeutung zukommen dürfte. Er erklärte u. a., heute stehe nicht nur die Landwirtschaft, sondern das gesamte deutsche Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch. Der Landbund sei die Kampforganisation der deutschen Landwirte und der Landbund sage jetzt dem gegenwärtigen System den Kampf bis aufs Messer an. Die Landwirtschaft gehöre in die nationale Front hinein, der Landbund müsse sich daher in die nationalsozialistische Bewegung einleiten. Im dritten Reich werde der Landbund gemissermaßen die Gewerkschaft des Landvolkes sein und aus diesem Grunde unterstütze der Landbund die nationalsozialistische Bewegung.

## Blutige Zusammenstöße in Halle

\* Halle, 20. Dezember. Freitagabend kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei zwei Polizeibeamte verletzt wurden.

## Dresdener Studenten stören Filmvorführung

\* Dresden, 20. Dezember. Am hiesigen Ufa-Theater kam es Freitag nachmittag bei der Erstausführung des Films „Ein Burleskenlied aus Heidelberg“ zu häßlichen Ausbrüchen. Die Dresdener Studentenschaft hatte die Leitung des Theaters ersucht, die Aufführung des Films zu unterlassen, da die Studentenschaft in dem Film eine irreführende Darstellung des heutigen Studentenlebens erblickte. In der heutigen Aufführung des Films erhoben die Studenten der Technischen Hochschule Dresden, die außerordentlich zahlreich erschienen waren, bei allen Szenen, durch die sie das Studententum beleidigt fühlten, lebhaften Protest, so daß die Vorstellung einige Male unterbrochen und schließlich sogar Polizei herbeigezogen werden mußte, die das Theater unter Anwendung des Gummiknüppels räumte. Es erfolgte zahlreiche Namensfeststellungen. In den umliegenden Straßen kam es noch längere Zeit zu größeren Ansammlungen der protestierenden Studenten.

## Berlins 50-Millionen-Kredit perfekt

\* Berlin, 20. Dezember. Die Kreditverhandlungen der Stadt Berlin sind jetzt abgeschlossen worden. Ein Kredit von rund 50 Millionen Reichsmark ist durch ein unter Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft stehendes Konsortium zur Verfügung gestellt worden. Die andere Hälfte wird mit Hilfe eines ausländischen Konsortiums beschafft werden.

## Galavorstellung des Remarque Films in Prag

\* Prag, 20. Dezember. In einem großen Lichtspielhaus fand Freitag die erste hiesige Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ in der englischen Fassung statt. Die Aufführung ging als Galavorstellung der tschechischen „Lowa“-Firma in Riga für Menschenrechte vor sich. In einigen Stellen des Filmes erhob sich lauter Beifall.

## Raubmord am eigenen Sohn

\* Bromberg, 19. Dezember. Der vor dem Kriege nach Amerika ausgewanderte Sohn Andreas des Landwirts Egan kehrte in diesen Tagen in sein Heimatdorf Jagajnik in Kujawien (Schwaben) zurück. In Amerika hatte er sich mehrere tausend Dollars verdient, die er bei sich trug.

In der Abenddämmerung trat er in das Haus seiner Eltern, die den Fremden bei der schlechten Beleuchtung im Hause nicht erkannten.

Andreas Egan machte das offenbar Spaß. Zu einem Freunde, den er vorher getroffen hatte, hatte er geküßert, er würde sich erst am andern Tage seinen überraschten Eltern zu erkennen geben. Während des Abendessens holte er seine

Brieftasche heraus, um ein Bild aus Amerika herumzuzeigen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte das Ehepaar Egan in der Brieftasche des Fremden zahlreiche Geldscheine. Als der Fremde schlafen gegangen war, überfielen sie ihn und schlugen ihn mit einem Knüttel tot, um sich in den Besitz des Geldes zu bringen. Aus den Papieren und Bildern, die sich in der Brieftasche befanden,

mußten die Eltern zu ihrem Entsetzen erkennen, daß sie ihren eigenen Sohn erschlagen hatten.

Bei näherer Untersuchung der Leiche ergab sich aus einem Muttermal die Richtigkeit dieser Annahme. Frau Egan erlitt einen Nervenzusammenbruch und stellte sich freiwillig der Polizei, die dann auch den Ehemann festnahm.

# Schiffskatastrophe an der dänischen Küste

Zwei finnländische Dampfer stießen zusammen — Dampfer „Oberon“ gesunken  
45 Menschen werden vermißt

\* Kopenhagen, 20. Dezember.

Die finnländischen Dampfer „Oberon“ und „Arcturus“ stießen gestern abend gegen 10 Uhr bei Laeso an der dänischen Küste zusammen. Der Dampfer „Oberon“ sank binnen kurzer Zeit, die Passagiere gingen in die Rettungsboote und es gelang dem „Arcturus“ die meisten von ihnen an Bord zu nehmen; immerhin werden noch annähernd 40 Personen vermißt.

Der Dampfer „Arcturus“ liegt noch an der Unfallstelle. Die Besatzung des „Oberon“ betrug 60 Mann. Außerdem befanden sich 21 Passagiere an Bord. Soviel man weiß, sind bis jetzt nur vier Passagiere und 32 Mann der Besatzung gerettet. Es werden also noch 17 Passagiere und 28 Mann von der Besatzung vermißt.

## Innerhalb dreier Minuten untergegangen

\* Kopenhagen, 20. Dezember. Ein Telegramm vom Kapitän des Dampfers „Arcturus“ besagt, daß die „Oberon“ im Laufe von drei Minuten untergegangen ist. Als das Telegramm abgefaßt wurde, waren von dem gesunkenen Dampfer 34 Passagiere gerettet. Es werden demnach 30–40 Personen vermißt. Die „Arcturus“ ist ernstlich beschädigt. „Oberon“ war von Helsingfors nach Hull unterwegs.

## Großfeuer in der Berliner City

\* Berlin, 20. Dezember. In dem vierstöckigen Lager- und Fabrikgebäude der bekannten Aktiengesellschaft für sanitären Bedarf, M. Pech, die Am Karlsbad-Edel Potsdamer Straße liegt, brach in der zweiten Nachthälfte aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das in den dort lagernden Kisten, Kisten, Eisen usw. reiche Nahrung fand. Fünf Feuerwehrzüge unter Leitung des Oberbrandretors bekämpften den Brand. Aus zwölf Rohrleitungen wurden gewaltige Wassermassen in die Flammen geschleudert.

# Vulkan Merapi tötet Hamburger Professor?

Seit zehn Tagen keine Nachricht

Berlin, 20. Dezember.

Der Hamburger Professor Dr. Werner Borchardt, der auf Java klimatologischen Untersuchungen nachging, dürfte bei dem letzten großen Ausbruch des Vulkans Merapi sein Leben eingebüßt haben. Eine Nachricht aus Batavia besagt, daß Professor Borchardt vor etwa zehn Tagen gegen den Rat der örtlichen Behörden eine Expedition zur Erforschung des Merapi angetreten hat.

Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Die Truppe, die ausgesandt waren, um ihn zu suchen, kehrten nach mehreren Tagen ergebnislos zurück. Ein eingeborener Führer, der Professor Borchardt begleitete, ist jetzt in völlig erschöpftem Zustande zurückgekehrt; er sagt aus, daß er nach einem der kleineren Ausbrüche des Vulkans, die, wie gemeldet, der letzten riesigen Eruption des Berges vorausgingen, geflüchtet sei. Nach diesen Angaben und nach den Nachrichten von dem gewaltigen Umfang der durch die Lavamassen hervorgerufenen Verheerungen, darf man als sicher

## Simulierender Verbrecher verurteilt

Wenn er auch Pastor auf den Gerichtsvorständen lagte

\* Köln, 19. Dezember.

Der fünfzigjährige Arbeiter Wilhelm Fräufel, ein schon mit Zuchthaus bestraffter Mann, erschien im Sommer d. J., so schreibt die „Köln. Ztg.“ auf dem städtischen Schlachthof und bemühte sich, durch eine weiße Jacke den Eindruck zu erwecken, als sei er einer der dort beschäftigten Metzger. Er hat einen unbedeutenden Lehrling, ihm beim Beladen von Schweinehälften behilflich zu sein. Der Junge sagte mit an, das Fleisch wurde auf einen Wagen verladen, der vor dem Schlachthof stand; dann fuhr Fräufel davon. Erst später stellte sich heraus, daß der Junge das Opfer eines Gauners geworden war. Noch ein zweites Mal versuchte Fräufel dieses Gaunerstück; diesmal tauchte aber der Besitzer des Fleisches zur rechten Zeit auf und konnte die Verladung verhindern. Der Gauner wurde festgenommen, und die Ermittlungen ergaben, daß er auch in einen Diebstahl verwickelt war, der auf der Weide eines in der Nähe Kölns gelegenen Guts ausgeführt wurde. Damals hatte man nachts auf der Weide eine Kuh abgeschlachtet und so zerteilt, daß das Fleisch ohne Schwierigkeiten fortgeschafft werden konnte. Vor dem erweiterten Schöffengericht, vor dem sich der Angeklagte wegen zweier schwerer Einbruchsdiebstähle und wegen eines verurteilten Einbruchsdiebstahls im Rückfall zu verantworten hatte, spielte Fräufel den Geisteskranken. Er redete den Vorstehenden häßlich mit Herr Pastor an und erklärte, als ihm bedeutet wurde, er solle den Unfuss lassen: „Dann bin ich wohl hier falsch, Herr Pastor. Sie sind doch evangelisch.“ Der anwesende Psychiater bezeichnete das ganze Gebaren des Angeklagten als glatte Simulation und berichtete, Fräufel sei schon seit 1912 von Irrenärzten untersucht worden, die ohne Ausnahme zu dem Ergebnis gekommen

annehmen, daß Professor Borchardt ein Opfer des Ausbruchs geworden ist.

Eine neuer Meldung aus Batavia besagt, daß Professor Borchardt nicht von einem europäischen Assistenten, sondern von zwei Eingeborenen begleitet war.

Trotzdem dauernd Ausbrüche des Vulkans erfolgten, haben Professor Borchardt und der eine Eingeborene ihren Weg weiter verfolgt.

Der zurückgekehrte Eingeborene warnte Professor Borchardt, ein benachbartes bedrohtes Tal zu betreten, dieser habe sich aber nicht zurückhalten lassen. Der Eingeborene habe ihn mit den Händen verfolgt, bis Borchardt hinter einem Felsvorsprung verschwunden sei. Dann habe er selbst seine Flucht fortgesetzt.

## Neunzig Opfer der Lava

\* London, 20. Dezember. Nach den letzten Meldungen aus Hollandisch-Indien sollen durch den Vulkanausbruch auf der Insel Java etwa 90 Menschen ums Leben gekommen sein.

sehen, es mit einem Simulanten zu tun zu haben. Diesen Eindruck habe auch er von dem Angeklagten, mit dem er sich in mehreren Untersuchungen beschäftigt habe. Obgleich sich Fräufel während der Ausführungen des Gerichtsrates damit vergnügte, ein Stück Papier, wahrscheinlich seine Gerichtsverurteilung, in kleine Fetzen zu zerreißen und diese um seinen Hals umher zu tragen, fuhr er plötzlich doch empor: „Herr Pastor“, sagte er, „der Mann liegt, ich bin nur ein einziger Mal bei ihm gewesen.“ Der Staatsanwalt beantragte, sich auf das psychiatrische Gutachten stützend, dreieinhalb Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte auf zweieinhalb Jahre.

## Senegal-Soldat wird zum Amokläufer

\* Paris, 20. Dezember. In der südfrensischen Garnisonstadt Perpignan erlitt gestern ein zum Militär eingezogener Senegalneger, als er auf den Übungsplatz auszuweichen sollte, einen Nervenzusammenbruch. Er bemächtigte sich eines scharfgeladenen Gewehrs, rannte durch die Straßen der Stadt und schoß Blindlings um sich. Drei Personen wurden schwer, zwei andere leicht verletzt. Das dortige Senegalregiment ist aufgeboten worden, um den Geisteskranken, der sich verhasst hat, unbeschädigt zu machen. Sie gehen mit Tränengasbomben gegen ihn vor.

## Gründung japanischer Goethe-Gesellschaft beschlossen

\* Tokio, 20. Dezember. In Vorbereitung des für 1922 bevorstehenden Goethe-Jubiläums und zur Förderung germanistischer und Goethe-Studien in Japan wurde Freitag unter Mitwirkung mehrerer Universitätsprofessoren des Landes die Gründung einer japanischen Goethe-Gesellschaft beschlossen.

**Auguste-Victoria-Schule**  
**Buchausstellung**  
 Sonntag geöffnet  
 11-1 Uhr  
 4-8 Uhr  
 Letzter Tag Goethebund

**Jüdischer Konzertabend**  
 am 25. Dezember, 8 Uhr abends  
 in der Victoria-Diele (2421)

**Vortrag**  
 des Herrn Lewanow  
 „Vor der Entscheidung“  
 findet am Sonntag, den 21. d. Mts.  
 pünktlich 8 1/2 Uhr abds. in Fischers  
 Weinstuben statt  
 Sympathiker der revisionistischen Ideen  
 werden eingeladen  
 Vorstand  
 der zionistischen Revisionisten

**Liedertafel**  
 Zu der am 28. d. Mts., nachmittags  
 um 5 Uhr, im Schützenhause stattfindenden  
**Weihnachtsfeier**  
 laden wir unsere geehrten passiven und  
 aktiven Mitglieder nebst Familien er-  
 gebenst ein.  
 Kartenausgabe am Sonnabend,  
 dem 27. d. Mts., von 6-8 Uhr, in  
 Fischers Weinstuben. (2383)  
 Einladungskarten für Mitglieder  
 Lit 1,00 b. Person, Kinder frei.  
**Der Vorstand**

**Der Memeler Volksverein**  
 feiert am 2. Feiertag, d. 26. d. Mts.,  
 nachmittags 3 Uhr, sein  
**Weihnachtsfest**  
 im Schützenhause  
 verbunden mit Konzert, Gesangvor-  
 trügen des Doppelquartetts vom  
 Arbeiter-Gesangverein, Vor-  
 führungen, Kinder-  
 bekehrung und Tanz  
 Kartenverkauf bei den Vorstands-  
 mitgliedern Stolz, Wühlentr., Topps,  
 Fernleindraufstr., Niemann, Friedrichs-  
 rade, Mortinoff, Friedrichsmarkt, Krotz,  
 Schwonenstr., Lonkeit, Vonnelsbitte.  
 Mitglieder 1 Lit, Gäste 2 Lit, Kinder  
 0,50 Lit, an der Kasse 2,50 Lit.  
**Der Vorstand.** (2422)

**Capitol**  
 Sonntag 2 1/2, 5 1/4 u. 8 1/4 Uhr  
 Montag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
 Ermässigte Eintrittspreise:  
 Lit 1.—, 1,50 und 2.—  
**„Der heilige Teufel“**  
 Regie Nikolaj Malkoff  
 Enthüllte Geheimnisse vom Zaren-  
 hof — Russlands wahrer Diktator —  
 die ungeheure Macht der Persön-  
 lichkeit — durch den Weltkrieg  
 zum Abgrund — Zusammenbruch.  
 Hauptdarsteller:  
**Natalja Lissenko, Alexander  
 Murski, Nikolaj Malkoff,  
 Alfred Abel, Jack Trevor.**

**Ramon Novarro**  
 der  
**„Seekadett“**  
 Ein entzückender, prachtvoller Film  
 Aufnahmen hierzu wurden mitten  
 auf dem Ozean gemacht. 2446  
**Kapelle Krawetz**

**Meine Sprechstunden**  
 fallen bis Neujahr aus  
**Dr. Max Fischer**  
 Nervenarzt  
 Börsenstr. 1-4

Verlege meine Praxis von Alexanderstr. 4  
**Alexanderstraße 8**  
 Loge  
 Modernste kosmetische Behandlung  
 Elektrolyse, Höhensonne, Diathermie  
**Hedwig Szemler - Juppin**

**Gelegenheitskauf!**  
**Gutes Ausbaum-Piano**  
 (deutsches Fabrikat), preiswert zu  
 verkaufen. Zu erfragen an den Schalter  
 dieses Blattes. (2444)

**Apollo**  
 Sonntag 2 1/2, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
 Montag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
**Zärtlichkeit**  
 Tonfilm mit  
**Carola Neher, Paul Otto**  
 Beiprogramm  
 Wochenschau  
**Kammer**  
 Sonntag 2 1/2, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
 Montag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
**Komm zu mir  
 zum Rendez-vous**  
 Tonfilm-Lustspiel mit  
**Trude Lieske, Fritz Schulz  
 R. A. Roberts, Marg. Kupfer**  
 2441  
 Wochenschau

**Den Verbandsvereinen**  
 des Memelgebiets wird hiermit be-  
 fanngegeben, daß der nächstjährige  
**Verbandstag**  
 am Sonntag, d. 25. Januar 1931,  
 8 1/2 Uhr vormittags, in Deims Hotel  
 in Seidenberg stattfindet. (2222)  
 Anträge sind spätestens drei Wochen  
 vor der Verhandlung der Geschäfts-  
 stelle einzureichen.  
 Die Tagesordnung wird durch Mund-  
 schreiben befanntgegeben.  
**Der Vorstand**  
 des Sportverbandes des  
 Memelgebiets  
 J. A. Jetzkus, Geschäftsführer.

**Lietuvos Bankas**  
 Klaipėdos Šturis  
 bleibt am 24. Dezember (2398)  
**geschlossen**

**Befanntmachung**  
 Die Zahlung der Weihnachtsbeiträge  
 für Kriegsschädigte und Sinter-  
 bliebene des Stadtgebietes Memel erfolgt  
 am Dienstag, dem 23. Dezember, von  
 9 Uhr vorm. an im Magistrat, Zimmer 14.  
 Kriegsschädigte unter 50% werden  
 nur dann berücksichtigt, wenn sie Kinder  
 unter 17 Jahren haben. (2451)  
**Der Magistrat**  
 Amtliche Hilfsorgane für Kriegs-  
 schädigte und Sinterbliebene.

**Die Städtische Sparkasse Memel**  
 hat vom 1. Januar 1931 ab (2400)  
 die Ausleihungs-  
 zinsen für Hypo-  
 theken und sonstige  
 Darlehn auf 10%  
 für Wechselbestand  
 auf 9% jährlich  
 und die Einlagezinsen  
 auf 6% jährlich  
 festgelegt.  
 Größere Einlagen  
 nach Vereinbarung.  
 Memel,  
 den 19. Dezbr. 1930.  
**Der Vorstand.**  
**Achtung!**  
**Hausfrauen!**  
 Wir empfehlen die  
**Weihnachtsstich**  
 Pfefferküsse  
 1 Liter 50 Cent  
 bei 3 Liter 1,40 Lit  
 Weihnachtspreis in  
 Seidenpapier  
 (1 Packung 10 Stück)  
 50 Cent  
 so lange der Vorrat  
 reicht. (2413)  
 Rauener Bäckerei  
 Fischerstraße 5-6  
 Markthalle 10.  
**Babykorb**  
 zu verkaufen. (2427)  
 Grosing  
 Kleinbahnhof.

Auf jeden  
**Weihnachts-Kaffestich**  
 meine  
**täglich frisch geröstete  
 Kaffeehaus-Mischung**  
 à Lit 1,50 für 1/4 Pfund  
 Mokka-Mischung 1/4 Pfd. 1,75  
 rein schmeckende Kaffees von  
 Lit 4,00 v. Pfund an  
 Alle Artikel für den Weihnachtsstich  
**„Laska“**  
 Konfitüren, Marzipan und  
 Teekostet  
**tägl. frisch aus der Fabrik**  
**Wein- und Liebbandlung  
 Kaffee-Rösterei**  
**Otto Jung**  
 vormals Laaser & Neumann  
 Kurt Scharfsteiner  
 Seite von 1-7 Uhr geöffnet (2399)

**Gelegenheitsposten in Wollstrümpfen**  
 für Damen 4.—, 5.—, 6.—, 8.— u. 9.— Lit.  
 für Herren 3,50, 4,50, 5,50, 6,50 Lit.  
 für Kinder, Größe 1. A 2.— Lit, jede weitere  
 Größe 50 Cent Aufschlag. (2375)  
**Reißbare in Gummi-Strümpfen**  
 4,3.—, 4.—, 7.— und 10.— Lit.  
**A. F. Cohn, Grabenstraße.**

**Haben Sie schon**  
 Ihre Weihnachtsgeschenke gekauft?  
 Wenn nicht, dann gehen Sie kurz entschlossen zu  
**Lessem**  
 In den letzten Tagen sind wieder  
 aparte Neuheiten in allen  
 Geschenkartikeln eingetroffen  
 In jeder Preislage  
 gediegenste Qualität  
 geschmackvolle Ausführung  
**Lessem G. m. b. H.**  
 Börse 2403

Unter jeden -  
 Weihnachtsbaum  
**SOLIDA**  
 2370

**Weihnachtsbitte**  
 Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins  
 richtet wiederum die herzlichste Bitte an die Freunde und  
 Gönner desselben, ihn zu dem bevorstehenden Weihnachts-  
 feste durch Gaben an Geld, Stoffen, Kleidungsstücken,  
 Strümpfen usw. für unsere Armen gütig unterstützen zu  
 wollen. Frau G. Lehmann im Alters- und Siechenheim,  
 Volkstraße 5, sowie Herr Stadtrat Kadglohn, Markt-  
 straße 20, sind gerne bereit, jede Gabe mit bestem Dank  
 entgegen zu nehmen. (1274)  
**Der Vorstand**

**Achtung!**  
 Zum Weihnachtsfest empfehle billigst: (2361)  
**Weine von 3.- Lit an**  
 Rüsse, Konfitüren, Schokoladen, Mar-  
 zipanbrot, Knetwaren, Baumkerzen  
 und sämtliche Kolonialwaren.  
**R. Isakowitz**  
 Libauer Straße 37a

**Städtisches Schauspielhaus**  
 Montag, den  
 22. Dezember,  
 abends 8 Uhr  
 3. Gastspiel der  
 Rauener Staats-  
 Oper: „Die  
 Dame“ Oper  
 in 3 Akten von  
 E. Schalkowsky  
 Kart. ausverkauft!

Dienstag, den  
 23. Dezember und  
 Mittwoch, den  
 24. Dezember  
 geschlossen!  
 Donnerstag,  
 den 25. Dezember  
 1. Weihnachts-  
 feiertag: nach-  
 mittags 3 1/2 Uhr  
 1. Kinderballett.  
 zu halben Preisen:  
 „Süßel und  
 Gretel“ Weib-  
 nachtsmärchen in  
 5 Akten v. Sophie  
 Fennig

Abends 8 Uhr  
 (Defaden haben  
 Gültigkeit). Neu-  
 heit! Zum 1. Mal:  
 „Der unheim-  
 liche Wäch“  
 Ein Kriminalstück  
 in 7 Akten von  
 Wallace

Freitag, d. 26. De-  
 zember, 2. Weib-  
 nachtsfeiertag:  
 nachm. 3 1/2 Uhr  
 2. Kinderballett.  
 zu halben Preisen:  
 „Süßel und  
 Gretel“ Weib-  
 nachtsmärchen in  
 5 Akten v. Sophie  
 Fennig

Abends 8 Uhr  
 (Defaden haben  
 Gültigkeit). Zum  
 2. Mal: „Der  
 unheimliche  
 Wäch“, ein Kri-  
 minalstück in 7 Ak-  
 ten von Wallace  
 Sonntag, den 28.  
 Dezember, nach-  
 mittags 3 1/2 Uhr  
 3. Kinderballett.  
 zu halben Preisen:  
 „Süßel und  
 Gretel“ Weib-  
 nachtsmärchen in  
 5 Akten v. Sophie  
 Fennig  
 Abends 8 Uhr  
 (Defaden haben  
 Gültigkeit). Zum  
 2. und letzten Mal:  
 „Die fünf Frank-  
 furter“, Lustspiel  
 in 3 Akten von  
 Carl Böfley 2455

**Freibank**  
 Dienstag, den 23. Dezbr.  
 3 1/2 Uhr vormittags  
**Verkauf von Fleisch**  
 Schlachthof-  
 Verwaltung  
**Manifüre**  
 bei sorgfältiger Aus-  
 führung mit billiger  
 Preisberechnung  
 Cinn  
 Nehruwerstraße 5  
**Armen-  
 Unterstützungs-  
 Verein**  
 Als Weihnachtsgaben  
 erhalten wir für  
 unsere Armen: von  
 der Fa. J. G. Gers-  
 lach 50 Lit, Fa. J. G.  
 Schmidt 50 Lit, Mem.  
 Aktienbrauerei Korn-  
 u. Ritzfabriken 50 Lit.  
 Wir danken und  
 bitten um weitere  
 Gaben. (2415)  
 Der Vorstand.  
**Handarbeiten**  
 Kurz-, Wollwaren  
 und Tricotagen  
 in reicher Auswahl.  
**Kant-Bazar**  
 Polangenstraße 28  
 Ecke Kanistraße.  
**Akkumulatoren**  
 werden sachgemäß u.  
 preiswert geladen.  
 Otto Zoske  
 Libauer Straße 37 b  
 Tel. 730. (1881)  
**Ein  
 Herrenpelz**  
 zu verkaufen (2351)  
 Fr. Wilh.-Str. 43/44, II  
**Ein  
 Grammophon**  
 eleg. Schrankapparat  
 mit elektr. Laufwerk,  
 zu verkaufen (2390)  
 Hotel Schmidt  
 Försterei.

Bei Barzahlung  
 von 20.— Lit an  
 auf alle Waren  
**10% Rabatt**

Am Sonntag, dem 21. Dezember  
 sind unsere Geschäftsräume  
 von 1 bis 7 Uhr geöffnet

**Weihnachtsgaben**  
 die Freude bereiten  
 finden Sie  
 in grosser Auswahl  
 zu  
**extra billigen Preisen**  
 bei

**A. Klopsch & Söhne**  
**Cinnpfeids**  
 JNH HANFF & BECKER  
 dem Haus der Moden

# Eine große Neuheit in der Memeler Silberwarenfabrik

Libauer Straße 30 \* Die erste und einzige Fabrik im Lande \* Telefon Nr. 1206

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir durch Aufstellung neuzeitlichster Maschinen, die von allerersten Fachkräften deutscher Silberwarenfabriken (aus Pforzheim und Bremen) bedient werden, unsere Silberwarenfabrikation jetzt zu einer technisch vollkommensten Einrichtung gemacht haben.

Dadurch sind wir in der Lage, auch den weitgehendsten Wünschen, z. B. in gemustert geprägten Bestecken, Service usw. nachzukommen. Und dennoch sind unsere Preise ganz konkurrenzlos, weil wir die durch unsere Produktion nun erzielte bedeutende Ersparnis von hohen Zöllen und Unkosten der Verbilligung unserer Erzeugnisse restlos zuwenden.

Überzeugen Sie sich selbst von dieser Tatsache durch Besichtigung unserer Schaufenster-Auslage

Dienstag, den 23., Mittwoch, den 24.  
und Sonnabend, den 27. Dezember  
fällt die Sprechstunde aus

Dr. Dr. med. Hoehl

Visitenkarten  
ein süßes Weihnachts Geschenk

F. W. Siebert  
Memeler Dampfboot A-G



## Weihnachten rückt immer näher

und ein Blick auf den Kalender erinnert Sie daran, daß die Zeit da ist, die Wünsche Ihrer Lieben zu erfüllen.

Meine guten Qualitäten, meine große Auswahl und meine der Zeit Rechnung tragenden niedrigen Weihnachtspreise ermöglichen es auch Ihnen, bei mir

### praktische, schöne u. gediegene Geschenke

Auf alle **nicht herabgesetzten** Waren, Markenartikel ausgenommen  
**10%**  
Weihnachts-Rabatt

zu kaufen  
Sonntag  
den 21. Dez.  
von 1-7 Uhr  
geöffnet

Auf **Damen-Konfektion** nur diesjährige moderne Neuheiten  
**20%**  
Weihnachts-Rabatt

Kaufhaus

# Robert Waller

Haus der Qualitätswaren

# Weihnachts-Verkauf

## Wäsche

In unserer eigenen Fabrik fertigen wir unsere gesamte Leibwäsche **Taghemden, Nachhemden, Pyjamas** usw. von der soliden bis elegantesten Ausführung!

- |   |                       |  |                        |
|---|-----------------------|--|------------------------|
| <b>Trägerhemd</b><br>aus Hemdentuch mit Hohlsaumverzierung . . . . .          | <b>2<sup>80</sup></b> | <b>Achselhemd</b><br>aus Hemdentuch m. Barmer Bogen und Hohlsaum . . . . .                       | <b>3<sup>60</sup></b>  |
| <b>Trägerhemd</b><br>aus Hemdentuch mit Zwirnspitze und Einsatz . . . . .     | <b>3<sup>25</sup></b> | <b>Achselhemd</b><br>aus Hemdentuch mit Hohlsaum und Stickereispitze . . . . .                   | <b>5<sup>50</sup></b>  |
| <b>Trägerhemd</b><br>glatt mit Stickereimotiv . . . . .                       | <b>4<sup>-</sup></b>  | <b>Trägerhemd</b><br>mit breiter, Schweizer Stickereispitze . . . . .                            | <b>6<sup>-</sup></b>   |
| <b>Nachthemd</b><br>kräftig, Kimono mit Hohlsaum . . . . .                    | <b>7<sup>-</sup></b>  | <b>Nachthemd</b><br>Kimono mit Zwirnspitze und Motiv . . . . .                                   | <b>7<sup>50</sup></b>  |
| <b>Nachthemd</b><br>Kimono, mit schöner Schweizer Gitterstickerei . . . . .   | <b>8<sup>75</sup></b> | <b>Nachthemd</b><br>eleg. m. Handstickerei und Zwirnspitzenverzierung . . . . .                  | <b>10<sup>50</sup></b> |
| <b>Hemd hose</b><br>kräftig, garniert mit Schweizer Gitterstickerei . . . . . | <b>6<sup>75</sup></b> | <b>Hemd hose</b><br>Trägerform m. Zwirnspitze und Stickereimotiv . . . . .                       | <b>9<sup>-</sup></b>   |
| <b>Prinze Brock</b><br>Trägerform, mit Spitzen-garnitur . . . . .             | <b>9<sup>50</sup></b> | <b>Prinze Brock</b><br>Trägerform mit Handstickerei und eingearbeiteten Zwirneinsätzen . . . . . | <b>18<sup>75</sup></b> |

Büstenhalter „Hautana“, „Forma“ Korsetts, „Palmo“ Halter, Pyjamas und kunstseidene Wäsche in aparten Ausführungen!  
In unserer eigenen Fabrik fertigen wir aus guten Qualitäten unsere gesamte Bettwäsche

**Bettlaken**  
150x210 cm, aus gutem Dowlas . . . . .

**Bettlaken**  
160x220 cm extra kräftig . . . . .

**Kissenbezüge**  
65x80 glatt und garniert . . . . .

**Bettbezüge**  
130x200 cm, aus gutem Linon . . . . .

**Bettgarnituren**  
Ueberlaken und Kissen  
in neuen Verarbeitungen



Unser **Weihnachts-Geschenk** für Sie: **10%**  
Weihnachts-Rabatt  
bei Barenkäufen von 25 Lit, jedoch nicht auf Bleyle-Kleidung, Markenartikel, Spielwar, Baumschmuck, u. mit „Weihnachtspreis“ bezeich. War.

# F. Lass & Co

Gegründet 1858  
Ältestes und grösstes Haus am Platze

## Eine tolle Geschichte von Liebe und Stahl

# Der gerettete Texasexpress

Zum zweiten Male binnen eines halben Jahres war der Postexpres, der die Regierungsgelder von Galveston nach El Paso brachte, in der Sierra Santiago, einem Gebirgszug, von Banditen überfallen und beraubt worden. Die Verpflegung und Abführung der an der mexikanisch-amerikanischen Grenze in Texas stehenden Truppen der Union stand in Frage. Das Finanzdepartement beschloß, den nächsten Transport unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen von Galveston auf einem Umweg über Dallas und Pecos laufen zu lassen. Um jede Möglichkeit zu vermeiden, die den scheinbar ausgezeichnet organisierten Banditen das Abgehen des Transportes zur Kenntnis bringen konnte, wurde das Geld — einhundertachtundzwanzigttausend Dollars — einer einzigen, absolut sicheren Persönlichkeit anvertraut, die dem Geheimdienst der Vereinigten Staaten angehörte.

Diese hatte die Rolle eines einfachen Bergnützungsbewachters zu spielen und führte die Regierungsgelder in einem unauffälligen, doch besonders stark gearbeiteten Koffer als Handgepäck mit sich. Der Texasexpress hatte während der ersten Morgenstunden mit unheimlicher Geschwindigkeit den Südrand des Pecos Escabado, dieser ungeheuren Gras- und Sandsteppe passiert. Der heiße Nachmittag brante über den Dünen die leuchtenden, weißen Dunststreifen zu phantastischen Gebilden zusammen, die über den Silberdächeln und schwarzen Klaffen schwebten.

In Pecos, der kleinen Stadt am gleichnamigen Fluße, nahm die kleine Expreslokomotive Wasser. Eine vierundzwanzigjährige junge Dame in Blond und Mauve vernahm die unerhörliche Hitze der glühenden Vormittagssonne, die vom Schotterbett des Schienenstranges reflektiert, den Bodenbelag des Waggons in Flammen aufwarf. Von einem Koffer der jungen Dame baumelte vorwiegend die kleine Ledertasche herab, die den Namen der Wägherin höchst indiskret zur Schau stellte: Miss Dorrit Carrow Browne.

Der Expres hatte sich aufrühlend eben wieder in Bewegung gesetzt. Schon erhob sich die silberblau Silhouette der Duabalupe Mountain dunkler vom unauffällig näherrückenden Horizont. Die junge Dame verneigte, durch den Glasventilator den Hauch kühler Gebirgsluft dringen zu fühlen, und erhob sich, um das große Fenster zu öffnen. Gestalt und Name des Mädchens schienen zwar kräftig genug dazu, doch war das Holz des Rahmens in der Hitze aufgequollen. Nergelich, mit gerötetem Gesicht, wandte sich die junge Dame zur Tür, um den Negriereward herbeizurufen. Da sah sie, daß ein junggebräunter, kräftiger Mann, ein Mitreisender, den sie jedoch zuvor noch nicht unter den anderen Passagieren bemerkt hatte, lächelnd ihr zorniges Gesicht betrachtete. Es ergab sich ganz natürlich, daß der Fremde mit höflicher Berbeugung und mit lässiger Eleganz das widerpenfliche Fenster öffnete.

Der Fremde mit dem schönen dunklen Gesicht, das Miss Dorrit Carrow Browne umso anziehender erschien, je näher sie es betrachtete, war nach der Seite des Landes gekleidet. Irrenmelde Bewegungen, ein oder der andere Zug des harten, männlichen Gesichtes erinnerten die Dame an etwas, das vor einer langen Reihe von Jahren schon, froh und hoffnungsvoll gewesen war. Aber so sehr sie sich darum auch mühte — gerade das, was ihr erinnerungswert erschien, wollte jetzt eben um keinen Preis über die Schwelle des Bewußtseins treten.

„Wenn Sie mir gestatten, Senora...“ begann der Mann in der Sprache des Landes, leiste jedoch, als er das befremdete Gesicht Miss Brownes wahrnahm, englisch fort, „wenn Sie gestatten, möchte ich ein paar Minuten hier Platz nehmen, bis der Steward mein Coupé in Ordnung gebracht hat.“

Die junge Dame neigte flüchtig den Kopf. Ihre schönen grauen Augen zeigten jetzt merkwürdigerweise den Ausdruck einer ganz anderen Spannung als wenige Minuten früher; es war der Ausdruck einer Anspannung und Bereitschaft, wie er ins Auge von Menschen tritt, die sich plötzlich vor einer unvermeidlichen Gefahr gestellt sehen.

Der Expres nahm die gewaltige Kurve, in der der Schienenstrang die Ebene verläßt, um sodann schnurgerade in langer Steigerung die Duabalupe-Berge hinaufzuführen.

Die hellen, kalten Augen des Mannes, die wenig zu seinem tiefbraun gebrannten Gesicht paßten, glitten flüchtig über die Wägenkarte hin, die in ihrem schmalen Lederrahmen vom Griff des Koffers hing. Der heiße Wind wirbelte eine tüchtige Wolke Staub durchs Fenster.

„Es zieht, zum Teufel!“ murmelte der Fremde

wenig höflich. Er mochte hier längere Zeit hindurch kaum in Damengesellschaft gewohnt haben.

Als er jetzt aufsprang und mit hartem Rud die Rolltür schloß, den Koffer vorlegte und den gelben Seidenvorhang vor das Türfenster schob, alle diese Handlungen planmäßig in einem kurzen Augenblick vollbringend, und der Mann sich sodann wiederum an seine Reisetagebuch wendete, sah er in der Hand der Dame, in eben derselben Linie gegen seine Brust erhoben, das gleiche stahlblaue Spielzeug wie in seiner eigenen Rechte. Die beiden Brownings gähnten einander mit offenen Mündern an.

Aber das war nicht das Schicksalhafte der Situation. Nein! Ganz und gar nicht! Sondern das war das Seltsame, Unvorhergesehene, daß in diesem abscheulichen Moment die eine blasse, traurige Erinnerung über die Bewußtseinschwelle jener Mädchenseele trat, so daß die Agentin des Geheimdienstes der Vereinigten Staaten Evelyn Garrid die Pistole auf den grünen Saum des Sides warf und schluchzend das schöne, klare, tapfere Angeht in ihre sonst so energischen Hände vergrub, weil... nun ja, das Leben ist eine verwickelte, oftmals verwirrende Angelegenheit... weil sie diesen Mann, der mit finsternen, nachdenklichen Blicken, durch sein Stöhnen längst entwasfenet, vor ihr stand, einmal... wie lange war es her? fünf, sechs Jahre, ... weil sie ihn einmal geliebt hatte. Geliebt, ach, wie man zum ersten Mal liebt: köstlich, jauchzend, weinend, über alle Maßen und von ganzem, ganzem Herzen. Er aber, den Blick geblüht von Bier und Gold, er hatte sie verraten, vergessen.

„Jad, Jadie!“ schluchzte das Mädchen. Jetzt, jetzt erst erkannte sie der Mann, und sein dunkles, schönes Gesicht wurde dunkler noch von allen Schatten der verlorenen Jahre.

„Evel!“ wollte er rufen, aber seinem Mund entrang sich nur ein heiseres Flüstern.

Plötzlich verlangsamte der Zug auffallend sein Tempo. Die Bremsen freischien und röhnten die Reihe der Waggons entlang. Dann stand der Expres auf freiem Felde still. Als der Zugführer seinen Wagen, der Heizer die Lokomotive verlassen wollte, knallten ein paar Schüsse aus einem nahen Gehölz. Der Körper des Heizers rollte vom Bahndamm ins Steppengras.

Evelyn Garrid hob den Kopf. Ihre Hand griff unbewußt nach der Pistole. Schweigend starrte der Mann noch einen einzigen Augenblick lang in das einst so vertraute, schöne, jetzt langsam der Forderung des Tages rüderwackende Gesicht. Jack Stuart O'Connor mußte, daß er seine Sekunde zu verlieren habe.

Der Tod... hundertfältiger Tod nahte mit unheimlicher Geschwindigkeit dem Zug.

„Eve!“ wollte er beginnen. Sie hob die Pistole. In ihren Augen war ein hoffnungsloses Grauen.

„Gut, Eve, du hast recht. Aber nicht jetzt. Wenn ich sterbe, müßt ihr alle sterben. Genua, kein Wort mehr. Bleib im Wagen, wenn dir dein Leben lieb ist. Der Zug ist umstellt. Oben vor Sierra Blanca haben sie die Lokomotivlokomotive mit einer schwer beladenen Wagn abgepöppelt und laufen lassen. Steigerung eins zu zwanzig. Sie wird diesen Expres über den Haufen rennen, wie einen Leiterwagen voll Alteiten. Eve, ich war einmal ein Mann, Maschineningenieur, ehe die enige Verdammnis... Sandevion hat dich verraten.“ O'Connors Worte verwirrten sich, gerieten durcheinander. „Genug davon, Evelyn, bleib, um Gottes willen, im Zuge. Kümmer dich... organisiere die Verteidigung. Ich werde versuchen, was menschlich möglich ist, um dich, um Euch alle zu retten.“

Eine letzte Sekunde lang riß er sie an sich. Sein Kopf brannte wie flüssiges Blei. Eve atmete kaum. O, sie fühlte, wie sehr, wie unendlich sie ihn liebte; mochte aus ihm geworden sein was immer.

Jack O'Connor sprang aus dem Wagen. Er rannte, ein rotes Tuch schwingend, am Zuge entlang nach vorn. Niemand sah ihn. Der Semaphor neben dem Gleise wies immer noch sein tödlich drohendes, falsches Licht. O'Connor rief dem Mann auf der Maschine einige Worte zu, koppelte mit ein paar Griffen die Lokomotive vom ersten Wagen, sprang auf den Führerstand, schob den angstbleichen Mann zur Feuerung und rakte los. Grad um Grad drückte seine Hand den Geschwindigkeitshebel herab, bis die Maschine auf der schnurgeraden Strecke aufwärts sauste wie ein tollgewordenes Tier. Zwanzig, vierzig, fünfzig Meilen wurden zum Entsetzen des Führers mit gleichbleibender Geschwindigkeit zurückgelegt.

Da löste sich mit einem Male aus dem fernen,

rückfliehenden Treffpunkt der Schienen eine furchtbare schwarze Masse los, die mit einer noch viel unheimlicheren Geschwindigkeit als die der eigenen Maschine die Steigung herabglitt. Jack Stuart O'Connor wartete noch ein, zwei Sekunden, die dem Mann an der Feuerung länger schienen als alle vergangenen und zukünftigen Ewigkeiten, dann warf er den Geschwindigkeits-Bremshebel und die Steuerung herum, daß die Maschine sich im Schienenstrange bäumte wie ein scheu gewordenes Vollblut. Jetzt, jetzt mußte der Führer, was der Mann, der ihn vom Stande gedrängt hatte, wollte.

Ein Schrei entrang sich seinem Munde. Schreck, Staunen, Bewunderung waren in diesem einen fassungslosen Schrei.

Der Mann am Führerstand — bei Gott!... er wollte die heranfliegende Maschine, diese furchtbare, losgelassene Eisenmasse durch Einstellen der eigenen Maschine auf eine möglichst gleiche und gleichgerichtete Geschwindigkeit in voller Fahrt abfangen und die beiden Stahlmassen so dann gemeinsam abbremsen.

Nun, der Führer des Texasexpress hatte in seinem fünfzigjährigen Leben schon einiges mitgemacht. Er war mitbeteiligter Zeuge des furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Austin gewesen. Aber heute, jetzt verlasten ihm die Nerven. Er klammerte sich an eine Schutzstange und vergrub den Kopf in seine Arme. Er hörte das Aufheulen der heranfliegenden Stahlmasse, er fühlte den schrecklichen Luftwiderstand, der ihn gegen die Stange preßte wie eine geknickte Vogelschwinge. Er dankte Gott, daß diese Strecke gerade war. Die geringfügigste Krümmung der Trace und sie lagen zerstückelt.

Das furchtbare Brausen kam näher. Die Stahlungeheuer schienen einander zu jagen wie zwei in Born geratene Dinosaurier. Jetzt in diesem Moment mußte der Zusammenprall erfolgen. Ein stahlharter, grauenhafter Stoß streckte den verzweifelten Führer in den Kohlenhaub vor die Feuerung. Jack O'Connor klammerte sich ans Rad der Dampfbrake. Der Steuerungshebel schlug schwer an seine Stirn. Blut, Schweiß und Staub blendeten seine Augen. Nur mühsam gelang es ihm, das schwarze Gerinzel vor seinen Blicken fortzuweichen. Er mußte die Stahlmassen vor dem Expres zum Stehen bringen. Er fühlte den tauend-tonnigen Druck der Lokomotiv im Stahl derjenigen, die er führte, wie auf seinem eigenen Körper laßen. Sekundenlang wurde es dunkel vor seinen Augen.

Was jahrelang in ihm geschlafen, sein bestes Selbst, seine Liebe, die er, trotz allem, was gewesen war, doch nie und nimmermehr vergessen hatte, ließ ihm die Energie des Guten, des Erhabenen, das so tief verborgen in allem Geschmähigen ruht, und ließ ihn das eine Werk vollbringen, das alles Biße von der engbeschriebenen Tafel seines Lebens löschte.

Zwei Meilen vom stehenden Zug entfernt, schon fühlte er die stählernen Massen seinem ebenso harten Willen gehorchen. Er scheuchte den Mann vor der Feuerung durch einen derben Stoß aus seiner Ohnmacht.

„Sie helfen?“  
„Ben Traven, Herr.“  
„An die Maschine Ben, sofort! Fahren Sie an



Graf Lüdner ernstlich verunglückt

Graf Felix Lüdner — im Weltkrieg der Kommandant des durch seine rühmlichen Fahrten bekannten Hilfskreuzers „Seeadler“ — hat bei einem Autounfall in den Vereinigten Staaten Schlüsselbein- und Rippenbrüche erlitten.

den stehenden Zug heran; ich springe ab und kopple an. Lassen Sie sich durch ein paar Schüsse nicht aus der Fassung bringen, Mann! In demselben Moment, in dem ich wieder hier oben bei Ihnen bin, fahren Sie los wie der Teufel, hören Sie, es hängt unser aller Leben dran.“

„Ja, Herr, Sie können sich auf mich verlassen. Sie sind, Gott verdammlich, 'n Held.“

Schüsse knatterten. Die Banditen hatten nicht gewagt, den Expres zu stürmen. Evelyn Garrid mußte sofort die Verteidigung organisieren haben. Herrgott, ein Mädel! Wohin zum Teufel bin ich geraten?

Angeht die beiden Maschinen verstummte für einige Minuten das Feuer. Keine der beiden Partien mußte, was eigentlich vor sich ging. Die Bahnräuber konnten den Verrat ihres hundertfach erprobten Führers nicht glauben. Als aber die Bande ihren Führer wieder auf die Maschine klettert sah und der Zug mit seiner toten Last voraus mit Wollampf fuhr, eröffneten sie ein Schnellfeuer auf den Führerstand, daß Ben so wie vom Winde fortgeweht hinter dem Schutzblech verschwand.

Jack O'Connor lachte. Ein Schuß durchbohrte seine linke Schulter. Er ließ die Hände nicht vom Hebel. Als der Zug außer Schußweite gelangt war, sagte er lässig: Ben, nicht wahr, Sie werden mir jeden Wunsch, was es auch immer sei, erfüllen?“

„Bei Gott, Mister, so wahr ich lebe. Denn das ist ein Wunder, daß Sie allein...“

„Gut Ben. Ich wünsche nichts anderes, als daß Sie schweigen, für immer von dieser Sache, die wir da zusammen erlebt haben.“

„Aber...“

„Ben, ein Mann, ein Wort!“

„Ja, Herr, ich werde schweigen.“

Einige Zeit, nachdem die Verpflegungs- und Löhnungsgelder anstandslos abgeliefert waren, sagte der Chef des Geheimdienstes eines Morgens in Washington: „Sekretär, suchen Sie mal diese verdammte Stadt heraus! Und dann schreiben Sie... kurzes Glückwunschtelegramm. Frau Jack O'Connor... und so weiter. Sie wissen schon! Was mag das wohl für ein Salunk gewesen sein, der unsere beste Agentin „festgenommen“ hat?“

## Im Segelboot von Reval nach Miami

\* Miami (Florida), 19. Dezember. Die beiden Segelboote Ohio und Etonwaller sind hier in einem acht Meter langen Segelboot eingetroffen, mit dem sie am 7. August Reval verlassen haben.

### Auskehr im Pilsauer Magistrat

\* Königsberg, 19. Dezember. Gegen den Bürgermeister Stamer, den Stadtbaumeister Schulz und den Elektriker Drunk in Pilsau hat der Regierungspräsident, nachdem der Oberstaatsanwalt Anklage wegen verschiedener amtlicher Vergehen erhoben hatte, das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eröffnet und sie vom Amt suspendiert.

### Fünfhundert Seiten Anklageschrift gegen Sklarek

\* Berlin, 19. Dezember. Nach fast fünfmonatiger Arbeit wird demnächst, vielleicht noch zu Weihnachten, spätestens aber Ende dieses Monats, die Sklarek-Anklage fertiggestellt sein. Mit ihren rund 1500 Schreibmaschinenseiten wird sie die größte Anklageschrift darstellen, die je von einer deutschen Staatsanwaltschaft geliefert wurde. Sie wird die Harnat-Anklage, die — wie erinnerlich — zwei dicke Bücher umfaßte, beinahe um das Doppelte übertreffen, so daß den Angeklagten, denen sie im Januar zugestellt werden soll, viele Monate Erklärungsfrist gegeben werden muß, da die Durchbearbeitung dieser Anklageschrift gegen Sklarek und Genossen naturgemäß sehr viel Zeit erfordern wird. Schon aus diesem Grunde dürfte mit der Hauptverhandlung im Sklarek-Prozess kaum vor Herbst 1931 zu rechnen sein.

### Todesprung vom sechsten Stock

\* Berlin, 18. Dezember. Auf grauenvolle Weise hat kürzlich der 33 Jahre alte Dr. Ing. und Dozent Johannes Borch seinem Leben ein Ende gemacht. Er stieg in der Kreuzbergstraße auf das Dach eines sechsstöckigen Industriegebäudes und stürzte sich dann auf den Hof. Man fand den sterbenden Gelehrten in die Arme eines Weitergerüstes eingeklemmt. Der Grund zu der Tat soll in unglücklichen Familienverhältnissen liegen.

### Berliner Reisenden werden im Zuge 6 000 Mark gestohlen

\* Göttingen, 19. Dezember. Als ein Reisender aus Berlin namens Wauther den Kasseler D-Zug in Göttingen verließ, bemerkte er, daß ihm während der Fahrt aus der Manteltasche 6000 Mark gestohlen worden waren. Sein Verbot fiel

auf einen Mitreisenden, der bei der Ankunft in Göttingen das Mitleid in auffällender Geste verließen hatte. Es wurde aber festgestellt, daß der Verdächtige die Sperre nicht verlassen hatte. Man vermutete deshalb, daß er mit einem anderen Zuge weitergefahren sei, und setzte die benachbarten Bahnhöfe in Kenntnis. In Wehra wurden zwei Reisende beobachtet, die sich dadurch verdächtig machten, daß sie die Kleidung wechselten und falsche Fahrkarten besaßen. Sie wurden festgenommen, jedoch wurde das gestohlene Geld bei ihnen nicht vorgefunden. Man nimmt an, daß sie Komplizen des Diebes sind, die die Polizei absichtlich auf eine falsche Fährte gelockt haben, damit der Täter das Geld in Sicherheit bringen konnte.

### Sachverständigenausschuß zur Erforschung des Todesnebels gebildet

\* Göttingen, 18. Dezember. Ein Ausschuss von Sachverständigen wurde gestern aus einigen Universitätsprofessoren und einem Tierarzt gebildet, der die Ursachen des sogenannten Todesnebels von Engis erforschen und prüfen soll, ob der Nebel giftige Stoffe enthält.

### Für zwei Millionen Franks Juwelen geraubt

\* Brüssel, 19. Dezember. Ein Juwelengeschäft im Stadtturm wurde kürzlich von Einbrechern schwer heimgesucht. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt annähernd zwei Millionen Franken. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

### Feuer an Bord einer Millionärsjacht

\* London, 18. Dezember. Einer Erhängemeldung aus San Francisco zufolge erfolgte in einer der letzten Nächte im Hafen von San Francisco an Bord der Jacht „Valiant“, die einem Millionär aus San Francisco namens Charles Howard gehört, eine Explosion. Der Besitzer und 32 Mann der Besatzung erlitten bei den Vöscharbeiten schwere Brandwunden. Die Jacht, die einen Wert von 500 000 Dollar hatte, brannte völlig aus.

### Dreijunge Leute in Sing-Sing hingerichtet

\* New York, 17. Dezember. Drei wegen der Ermordung eines Drogisten auf Long Island zum Tode verurteilte junge Leute, von denen der jüngste 19 und der älteste 22 Jahre alt waren, wurden an einem der letzten Tage im Sing-Sing-Gefängnis durch den elektrischen Stuhl hingerichtet.



Der Embfana einer Engländerin, Japanfliegerin der englischen Pilotin Mrs. Bruce (Mitte), die mit einer Flug-erfahrung von nur zwei Monaten ganz allein von England nach Japan geflogen ist und bei ihrer Ziel-landung in Osaka — Ende November — von japanischen Fliegerinnen stürmisch ge-lobt wurde.

# Zu Weihnachten eingeladen!

Schön — — aber da muss ich noch rasch eine Kleinigkeit besorgen — ja — was nehme ich denn mit? — — — — — Aha — — dem Kleinen ein Spiel — — — dem Hausherrn — — — — — — — eine Zigarrentasche — — — — —

der Dame des Hauses natürlich 1 hübsche Geschenkpäckung mit den unvergleichlichen, wundervollen

## „Meseta“-Toilettenseiten

### Zur gefl. Beachtung!



Die mehrmaligen Analysen des amtlichen Laboratoriums überzeugten, dass beim Kaufe der dem Dr. Fischer'schen Etikett nachgeahmten Essig-Essenz-Flasche, die sogar noch etwas billiger ist, man doch beinahe um die Hälfte benachteiligt wird. Man ist auch noch dem Risiko ausgesetzt, die Gartenfrüchte zu verderben, weil man nicht wissen kann, wie solche gefälschte Essig-Essenz zu verdünnen ist. Wenn Sie kein Geld überzahlen und Ihre Früchte nicht verderben lassen wollen, kaufen Sie nur Dr. Fischer's Essig-Essenz, dann haben Sie die Garantie, volle 200 gr Essig-Essenz richtiger 80% Stärke erhalten zu haben, aus welcher Sie volle 4 Literflaschen vorzüglichen Speise-Essig bekommen. (1640)

Wir kaufen lautend Essig-Essenz-Flaschen u zahlen bei einem Minimum-Quantum v. 100 Stück 20 Cent pro Flasche

J. Triwasch

## Beliebte Geschenkartikel

### Für den Herrn:

Füllhalter — Schreibmappe — Papierkorb — Papierschere — Brieftasche — Briefpapier — Kalender und — 1 Buch

### Für die Dame:

Geldtasche — Wirtschaftsbuch — Gästebuch — Füllhalter mit Ständer — Taschenspiegel und — 1 Buch

### Für Jungen:

Photoalbum — Briefmarkenalbum — Modellierbogen — Merklinbalken — Matadorbalken Reibzeug — Taschenmesser und — 1 Buch

### Für Mädchen:

Schreibnecessaire — Poesealbum — Briefpapier Schreibmappen — Malutensilien — Malbücher und 1 Buch

Gesellschaftsspiele — Schach Beschäftigungsspiele Originalgemälde — Kunstblätter Einrahmungen in eigener Werkstätte Große Auswahl Billige Preise

## Robert Schmidt

.. und wo bestellen wir unsere Verlobungs-Briefe?

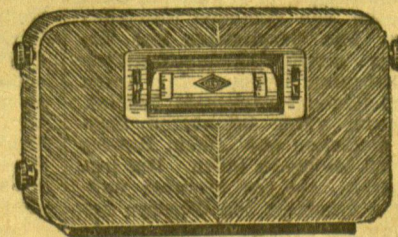
Selbstverständlich bei der

F. W. Stebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

## Der neue SEIBT Europa-Empfänger

bleibt nach wie vor eine

grosse Ueberraschung in Leistung, Tonwiedergabe, Formschönheit



Ein trennscharfes, 3- oder 4-Röhren-Schirmgitter-Netzanschluss-Gerät

Vertreter für das Memelgebiet: Franz Simiot, Memel

Weihnachtsgaben von bleibendem Wert sind:

- Photoapparate und Zubehör
  - Theatergläser (in den modernsten Ausführungen)
  - Feldstecher — Prismengläser
  - Barometer — Thermometer
  - Brillen — Klemmer — Lorgnetten
- Bis zum Feste gewähre ich **10% Rabatt** auf Theatergläser **15% Rabatt**

Spezialhaus für Optik und Photo **Franz Simiot**

Gegr. 1865

Friedrich-Wilhelm-Strasse 19/20

Tel. 576

## Stadt- und Fern-Umzüge

prompt  
billig  
fachgemäß

## Otto Großmann G.m. b. H.

Polangenstraße 37/39 • Telefon Nr. 123

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur  
Dresden-Loschwitz  
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Hiefiges Schiffsmatzen u. Speiditionsgeheim  
sucht zum sofortigen Eintritt  
**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung. Angebote u. 3555  
an die Abfertigungsstelle die es Platze.



# TRE TORN

Zu haben bei **S. Jundler**, an der Börsenbrücke

## Eduard Gisevius

Neuaufgabe  
Mit dem Bilde des Heimatforschers  
Inhalt:  
1. Sein Leben, von ihm selbst verfaßt.  
2. Szenen aus dem Volksleben der preussischen Litauer.  
3. Litauische Sagen.  
4. Dainos und eigene Gedichte.  
Preis kart. 2,- RM. oder 5,- Lit  
(zugl. 0,20 RM. oder 0,50 Lit für Porto u. Verpackung)

Deutsche Bücher  
(u. a. G. Quentz — Dr. Rejlander: **Lit 1914—1919**. Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert. Preis 3,- RM. oder 7,50 Lit; **Einwohnerbuch von Lit 1914**, Preis 9,- RM., oder 22,50 Lit.)  
Litauische religiöse Bücher und Schriften.

J. Rejlander & Sohn, Lit  
Verlagsbuchhandlung.

Hochfrequenz-Apparat  
steht sehr billig zum Verkauf  
P. Westphal  
Schneidemehler  
Unterstrasse 12

Geschenkschlaufe  
Radio-Vertrieb M. Busch  
Memel, Libauer Str. 1 Tel. 815  
Reparatur - Werkstatt  
Ladestation

### Empfehle zum Weihnachtsfeste

- la Weizenmehl Pfd. 0.35
- Back-Margarine Pfd. 1.50
- Sultaninen, hell, Pfd. 2.-
- Rosinen . . . . . Pfd. 1.80
- Sukade . . . . . 1/4 Pfd. 1.70
- Bienenhonig Pfd. 2.50
- Kunsthonig, Sirup sowie sämtl. Backgewürze u. Hefe la Mandeln, süß, Pfd. 6.-
- Fruchtweine die Flasche von Lit 2.50 an
- Seifen in Geschenk-Kartons Weihnachtslichte Pak. 0.85
- Hasel-, Wal- u. Paraniisse 2.65 2.80 3.50
- sow. sämtl. Schokoladen u. Bonbons bei billiger Preisberechnung

J. Pannars Nachfl., Kl. Sandstraße 5

### Auto-Vermietungen

Auto - Anent 17  
1627) Nagursky

Anruf 166  
6 adf hten von 3 Lit an M. Birnus, Baderstr. 7 (2042)

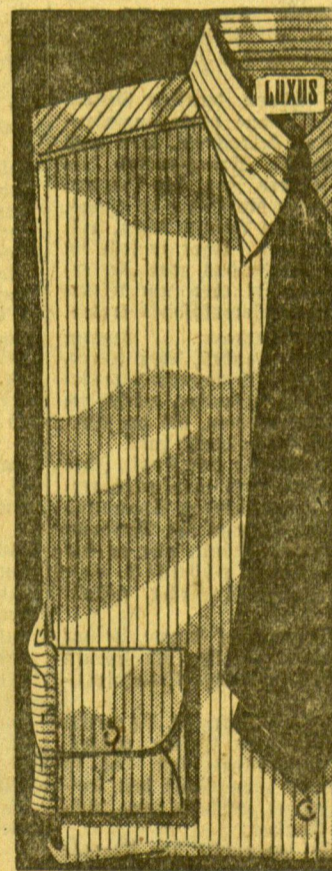
Auto-Vermietung Tag- u. Nachtfahrten 2195) B. Froese  
Telefon 46

Anruf 893  
3 elegante 7-Sitzer Limousinen (7528)

Peterreit  
Hospitalstrasse Nr. 25  
815 5. und 7. Sitzer (neue Limousinen)  
E. Peterreit (6590)  
Libauer Straße Nr. 1

Autovermietung  
Telefon 680  
1979) K. Jacknau.

Anruf 983  
Beleg. 7-Sitzer Limousinen sowie Vantauto zu allen Zwecken  
Doepner, Kolonnenstr. 4



Geschmackvoll, bequem und billig sind nur

## LUXUS Oberhemden und Krawatten

Jeder elegante Herr trägt nur die gut-sitzenden Oberhemden und neuesten Krawatten mit der Marke

„LUXUS“  
Verlangen Sie dies überall!  
Achten Sie auf unsere Fabrikmarke!



### Ein berühmter Forscher



d. astrologisch. Wissen  
schon macht Ihnen  
Voransagen über  
Ihre Zukunft  
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit laßt er Ihnen Ihre Besteh. zu Liebe. Ehe, Beruf, Lotterie usw. sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bring. Dank schreiben die ihm täglich aus aller Welt zugehen. beweißen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einbindung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie (2094)

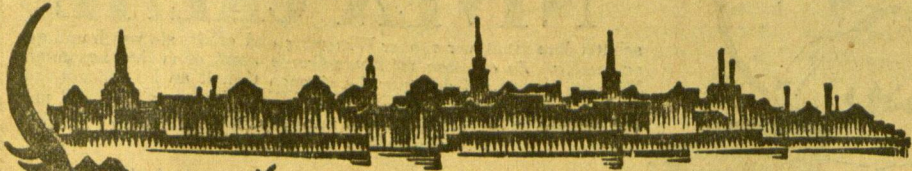
und ohne jede Verpflichtung! Sie eine Probebest. Ihres Lebens angelandt. Es steht Ihnen frei die d. Untoten einen betriebigen Betrag beizufügen.  
Wies-Kultur-Verlag 1572, Berlin W. 8

## Zuckerwaren sowie sämtliche Weihnachts-Artikel

direkt von der Fabrik kaufen Sie am billigsten in der Verkaufsstelle Unterstrasse 2 (gegenüber Bäder-Michael).  
Außerdem ruhe sämtliche (2382)

Kolonialwaren sowie Lebensmittel

zu billigen Preisen. Gewähre auf alle Einkäufe 2% Rabatt.  
Marwan Pfd. 3.75 Lit  
Café- u. Walnüsse Pfd. 2.60 Lit  
J. E. Seddig, Unterstr. 2



## Memel, 20. Dezember

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

### Der Ladenschluß am Weihnachts-Heiligenabend

In der heute erschienenen Ausgabe des „Amtsblatts“ ist u. a. eine Bekanntmachung des Direktors enthalten, wonach am Weihnachts-Heiligenabend in allen Geschäften und Verkaufsstellen der Ladenschluß auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt wird. Für Friseurgeschäfte ist der Geschäftsschluß auf 7 Uhr abends festgesetzt worden.

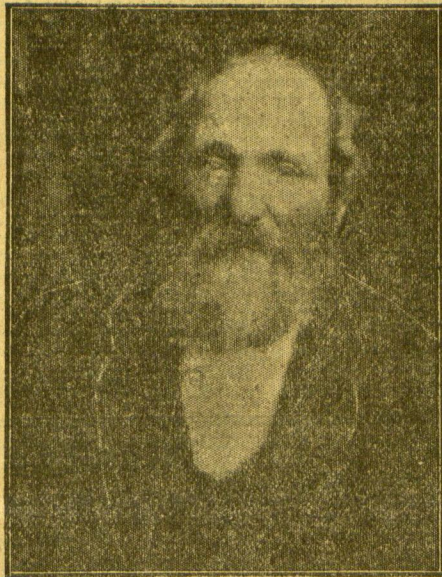
\* **Viedertafel-Weihnachtsfeier.** In diesem Jahre findet die Feier des Weihnachtsfestes der Viedertafel wesentlich früher als sonst statt und zwar, wie man uns schreibt, bereits am Sonntag, dem 28. Dezember. Der große Saal des Schützenhauses wird natürlich für dieses Fest der Jugend zweckentsprechend wieder hergerichtet und das Vortragsprogramm völlig auf die Unterhaltung der kleinen und kleinsten Vereinsangehörigen eingestrichelt. So bringen Chor und Doppelquartett eine Reihe altgewohnter beliebter Weihnachtslieder zu Gehör, Instrumentalvorträge wechseln mit Deklamationen von Weihnachtsgeboten ab. Den Hauptpreis der Unterhaltungen aber dürften die Reigen-Aufführungen bilden, in denen ein buntes, reichhaltiges Puppen-Sortiment und eine ganze Schar schmucker kleiner Miniatursoldaten eine große Rolle spielen werden. Näheres über die Bilettausgabe und sonstiges Wissenswertes enthalten die Vereinsmitteilungen der nächsten Woche.

## Wie Wolffsohn ermordet wurde

Wie wir gestern kurz berichteten, wurde in der Nacht zum Freitag der 78 Jahre alte Händler David Wolffsohn in seiner Wohnung, Friedrich-Wilhelm-Straße 39/40 ermordet. Schon seit Jahren ist in Memel solch ein bestialischer Mord nicht vorgekommen. Um welche Zeit die Tat in der Nacht zum Freitag ausgeführt wurde und wer der Täter ist, ist noch nicht bekannt; es handelt sich aber um einen wohlüberlegten Raubmord.

Als Wolffsohn vor etwa 25 Jahren die Wohnung im Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 39/40 bezog, war er verheiratet. Bald nach dem Einzug starb seine Frau und Wolffsohn heiratete zum zweiten Male. Die zweite Frau gebar ihm ein Mädchen und einen Knaben. Nach der Geburt des zweiten Kindes starb auch die zweite Frau und die Tochter. Der Sohn wurde in einem jüdischen Waisenhaus in Königsberg erzogen und befindet

sich jetzt (er ist etwa 16 Jahre alt) in einer Gärtnerei in Hannover. Der Ermordete handelte mit Tabak, Zigaretten und anderen kleineren Sachen, die er in Lokalen und auf der Straße zum Kauf anbot. Er war in Memel ziemlich bekannt. Naturgemäß genügten die Einnahmen aus dem kleinen



David Wolffsohn

Handel nicht, um den Mann zu nähren. Seine Hauptmehlszeiten erhielt er bei Verwandten und Bekannten; im übrigen lebte er ziemlich abgeschlossen wie ein Einsiedler. Am Donnerstag abend wurde er von einer Familie zum Essen erwartet, erschien aber, trotzdem er sich sonst stets pünktlich einfindet, nicht. Auffallend ist, daß der Ermordete, obwohl er am Donnerstag abend nicht wie verabredet, zwischen 8 und 9 Uhr zum Essen gekommen war, gegen 11 Uhr in einer Straße gesehen worden sein soll. Unter der Wohnung des Ermordeten, die sich im ersten Stock befindet, liegt ein Kolonialwarengeschäft mit Ausbucht. Der Geschäftsinhaber befand sich in der Mordnacht bis Mitternacht in den Schankräumen, hat aber nichts Verdächtiges bemerkt. Ein Mitglied der Familie, bei der Wolffsohn Donnerstag abend speisen sollte, wollte sich Freitag vormittag nach dem Befinden des alten Mannes erkundigen, fand aber die Türen zu der Wohnung geöffnet und den alten Wolffsohn im Wohnzimmer geknebelt, gefesselt und mit einer hart blutenden Wunde am Hinterkopf tot am Boden liegend vor.

Zu seiner allein im ersten Stock liegenden Woh-

nung führt eine steile Treppe. Andere Einwohner benutzen diese Treppe nicht. Ein Korridor ist nicht vorhanden; man gelangt von der Treppe direkt in eine kleine, ziemlich dunkle Küche. Einige alte, behäufte Küchengeräte deuten darauf hin, daß sie wenig gebraucht wurden. Links von der Küche führt eine Tür in einen großen halbdunklen Bodenraum, wo sich einige Kisten, Schränke und die vom Ermordeten benutzte Wasserleitung befinden. In dem Bodenraum dicht neben der Küchentür lag der alte abgegriffene Schlapphut des Ermordeten. Zur rechten Hand führt aus der Küche eine Tür in den Wohnraum des Ermordeten. Es scheint, daß der oder die Täter sich in der Wohnung des alten Mannes eingeschlichen haben und in dem erwählten Bodenraum dem ahnungslosen Opfer auflauerten.

Als der alte Mann seine Wohnung betrat, ist der Mörder sofort über ihn hergefallen und hat ihn wahrscheinlich schon in der Küche betäubt. Dabei ist der Hut des Ermordeten in den Bodenraum dicht neben der Küchentür gefallen. Dann hat der Täter den alten schwächlichen Mann in das Wohnzimmer geschleppt, hat ihm dort ein Handtuch tief in den Mund gesteckt und mit einem zweiten Handtuch die Hände des Ueberfallenen auf dem Rücken zusammengebunden. Möglicherweise hat der Täter sein Opfer schon in der Küche geknebelt und gefesselt, aber die große Wunde, die sich am Hinterkopf der Leiche findet, ist dem alten Mann erst im Wohnzimmer beigebracht worden, denn weder im Bodenraum noch in der Küche befanden sich Blutspuren. Es scheint, daß der Ueberfallene an der Knebelung erstickt ist; aber damit er ganz sicher für immer krumm bleibe, hat der Täter ihm dann noch die Wunde beigebracht und schließlich noch ein zusammengedrehtes Beittuch über den Knebel im Mund gewickelt, um ein etwaiges Ausstochen des Knebels auf alle Fälle zu verhindern.

Wolffsohn muß, wie schon bemerkt wurde, unmittelbar nach dem Betreten seiner Wohnung überfallen worden sein, denn die Leiche war noch mit dem alten abgetragenen Mantel bekleidet, den Wolffsohn bei seinen Hausübergängen zu tragen pflegte.

In dem Wohnraum des Toten sah es wüst aus. Die altmodischen einfachen Schränke und Kommoden waren aufgebrochen und der Inhalt, besonders Karten und Briefe, im Zimmer verstreut. Der Täter hat alles durchwühlt. Die Brieftasche des Toten fehlte. Ob und wieviel Geld oder sonstige Wertgegenstände der Mörder gefunden und geraubt hat, steht noch nicht fest. Viel kann es jedoch, nach der armseligen Wohnungseinrichtung zu urteilen, nicht gewesen sein. Neben dem Wohnzimmer befindet sich noch ein Zimmer mit allerlei Gerümpel; hier scheint der Täter nicht viel gesucht zu haben.

\* **Der Wogenspielplan des Städtischen Schauspielhauses.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Als Weihnachtsüberraschung für die kleinen Buben und Mädchen hat der Weihnachtsmann das reizende Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ von Sophie Hennigs mitgebracht, das am Donnerstag, dem 25. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr (1. Feiertag), Freitag, den 26. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr (2. Feiertag) und am Sonntag, dem 28. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, zu halben Preisen gegeben wird. Der Abendspielplan bringt als Neuheit für Donnerstag, den 25. Dezember, abends 8 Uhr (1. Feiertag) und für Freitag, den 26. Dezember, abends 8 Uhr (2. Feiertag) das großartige Kriminalstück in sieben Bildern von Edgar Wallace: „Der unheimliche Mord“. Am Sonntag, dem 28. Dezember, abends 8 Uhr, wird Karl Möllers lebenswertes Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ zum letzten Male wiederholt.

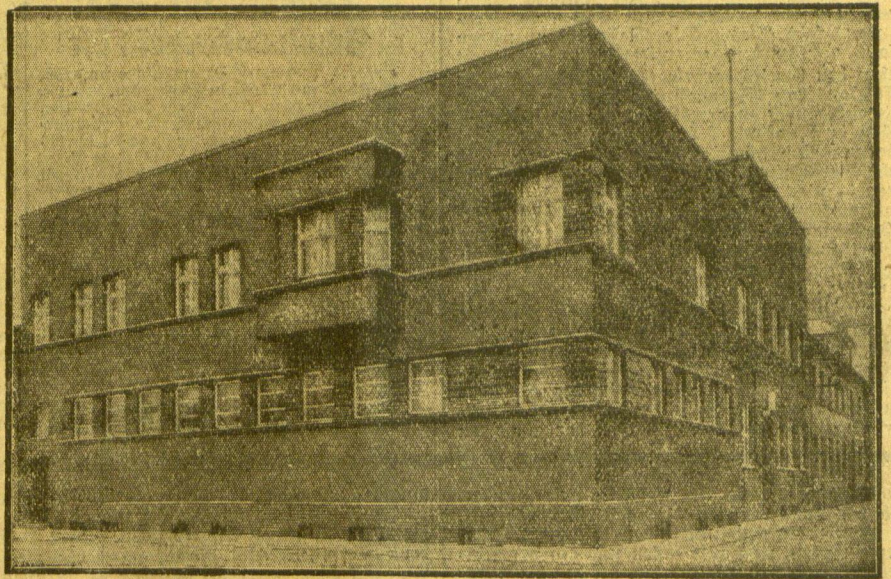
## Die Eigenbehandlungsstelle der L. V. A.

Feierliche Eröffnung der neuen Anlagen

Für Sonnabend, den 20. Dezember, vormittags 11 Uhr, hatte der Vorstand der Landesversicherungsanstalt zu der feierlichen Eröffnung der in einem Neubau vereinigten Anlagen der Eigenbehandlungsstelle Vertreter der Behörden, der Ärzteschaft, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Organe der L. V. A. und zahlreiche andere Persönlichkeiten geladen. Mancher der Geladenen — es mögen etwa 50 Herren anwesend gewesen sein — hatte wohl erfahren, daß die Landesversicherungsanstalt einen Neubau errichtet hat, in dem sie

ihre Kranken zum Teil selbst behandeln will, aber um welche Anlagen es sich handelte, das wußten wohl nur die wenigsten. Von der ausgedehnten Beschäftigung, die nach einer Begrüßungsrede des Vorstandes der L. V. A., Direktor M a h i e s, stattfand, nahm wohl jeder den Eindruck mit, daß hier eine durchaus notwendige Anlage geschaffen worden ist, eine Anlage, die der L. V. A. nach anderer Richtung hin Ausgaben ersparen und zugleich von großem sozialen Nutzen sein wird.

Ueber die Eröffnungsfeier werden wir noch be-



### Fische...

Ein heller, weiter Sommertag. Bunte Menschen am Middenen Hafen, mit braunen Gesichtern und munteren Stimmen.

Ferien! Sommerferien! Langsam röten sich die Sonnenstrahlen, die nun schon schräg von Westen kommen. Breit, flach und friedlich schimmert das Haff.

Da steigt ein Segel am Lustigbewimpelten Mast eines Fischerbootes empor. Fünf, zehn, zwanzig folgen.

Die Fischerflotte fährt zum Fang. Trobige, alte Wikingerdresche! Stolz, sicher, selbstbewußt! Wie schön! Wie romantisch! Ein Bild zum Malen, zum Fotografieren!

Spätherbit. Graue Wolken treiben über die Nehrung hoffwärts. Das Wasser übergült und steigt. Bald wird es wieder die Mole überschwemmen. Sturm, einen Tag wie den anderen.

Keine bunten Menschen. Keine Sonne. Keine Ferienstimmung. Der Sommer ist zu Ende. Das Dorf ist leer. Die fröhlichen Gäste sind fort.

Die Fischer sind geblieben. Im Delzenug und in hohen Stiefeln stehen sie an den Booten. Man muß Fische fangen, wenn man leben will.

Einmal kommt der Sturm über die Boote, als sie mitten auf dem Haff sind. Der Kampf ist schwer, aber alle kehren zurück.

Nur ein Boot fehlt. Die beiden Satulns. Zwei prächtige Menschen und alles andere als leichtsinnig. Aber das haben wir ja alle in der Zeitung gelesen.

Draußen heute der Sturm, und es war recht gemächlich im Zimmer. Die Uhr tickte. Der Hund dehnte sich an Ofen. Radiocmpfang nicht schlecht, trotz des Wetters. Mal sehen, was los ist. Uha, Langenberg: Symphoniekonzert.

Um dieselbe Zeit sind die beiden ertrunken. Man fand später das Boot voll Wasser geschlagen, halb zerstört.

Die beiden Fischer fand man nicht. Man wird sie auch so bald nicht finden, sagen die Leute in Midden. Wer nach dem Gallus-Tag ertrinkt, den behält das Haff bis zum nächsten Gewitter.

Eine alte Mutter, die kann nicht mehr aufstehen seit jenem Tage, liegt immer im Bett. Immer im Bett. Ein alter Vater, der fuhr in jungen Jahren zur See, es ist ein halbes Jahrhundert her, da wäre er einmal selbst ums Haar ertrunken. Jetzt lebt er und ist über siebzig.

Aber die Jungens sind tot.

Und der Kahn ist entzwei. Die Schwiegertochter geht weinend im Hause amher, die kleinen Kinder laufen durch die Stuben, die mit einem Male leer und groß geworden sind, sie wissen nicht warum.

Was nun? Man muß Fische fangen, wenn man leben will. Aber es ist kein Kahn da und niemand, der fängt.

Ein heller, weiter Sommertag. Trobige, alte Wikingerdresche! Wie schön! Wie romantisch! Das ist lange her.

Wenn nächstes Jahr die Fremden kommen, dann ist wohl auch für ein paar Greise und für eine Witwe die Möglichkeit, sich selbst weiter zu helfen. Man kann wieder Zimmer vermieten, wie man es bisher nebenbei auch getan hat.

Von jetzt ab sind sogar zwei Betten mehr verfügbar.

Doch nun, bitte, keine Sentiments mehr! Hier muß geholfen werden! Versteht Ihr das?

Zwei haben ihr Leben gelassen, weil Ihr Fische nicht wollten! Sorgt nun, daß die Hinterbliebenen nicht hungern müssen!

Omnibus.

## Erich Maria Remarque

### Der Weg zurück

13. Fortsetzung

Copyright by U. Features Syndicate

Nachdruck, auch im Auszug, verboten

Die Zigarren und Pfeifen qualmen. Wir sitzen mit den Kriegsteilnehmern des Gymnasiums zusammen und beraten. Ueber hundert Soldaten, achtzehn Leutnants, dreißig Feldwebel und Unteroffiziere.

Albert Trofke hat ein Heft der alten Schulordnung mitgebracht und liest laut darans vor. Er kommt nur langsam weiter, weil hinter jedem Absatz ein stürmisches Gelächter ausbricht. Wir können nicht verstehen, daß das einmal für uns gegolten hat.

„Paragraf sieben: den Anordnungen der Klassenlehrer ist unbedingt Folge zu leisten.“

„Das haben wir getan,“ ruft Billy, „wir sind folgsam in den Krieg gegangen.“

„Aber wir haben nicht geglaubt, wie sie es wollten,“ widerspricht Westerholt.

„Sei du ruhig,“ gibt Billy zurück, „du hast deinen Klassenlehrer mehr blamiert als jeder andere. Wird gefallen gemeldet, kriegt eine Gedenkrede des gerührten Direktors, wird als Held gefeiert und hat die Unversämtheit, nach alldem lebendig zurückzukommen! Dein Klassenlehrer ist in schöner Verlegenheit. Er muß jetzt alles zurücknehmen, denn in Algebra und Aufsatz bist du bestimmt genau so schlecht wie früher.“

„Paragraf zwölf.“ liest Albert weiter. „Der Genuß von Tabak und Alkohol ist den Schülern streng verboten.“

„Prost!“ heult Westerholt in das brausende Gelächter. „Paragraf fünfzehn: Der Unterricht beginnt morgens mit einem gemeinsamen Gottesdienst.“

„Wird abgeändert in eine Stunde Handgranatenwerfen,“ ruft Reinersmann.

„Paragraf achtzehn: Alle Bötlinge der Anstalt müssen im Winter ab sechseinhalb, im Sommer ab sieben Uhr abends zubaue sein. Für einen Aufenthalt außerhalb der Wohnung (Besuch oder besondere Gelegenheiten) ist vorher Erlaubnis einzuholen. Die Anwesenheit der Schüler wird durch Revisionsgänge der Lehrer wöchentlich kontrolliert.“

Leipold kippt vor Lachen mit dem Stuhl um. Sogar Ludwig kann nicht mehr an sich halten. Das hatten wir ganz vergessen. Es stimmt: nach sieben Uhr dürfen wir nicht mehr auf die Straßen und werden kontrolliert, ob wir auch arbeiteten.

„Schade, daß ich draußen nicht daran gedacht habe,“ grinst Billy, „punkt sieben Uhr Schluß mit dem Krieg, nach Hause gehen und Gedichte auswendig lernen.“

Nademacher gurgelt, schluckt und bebt. Sein Glasauge fällt ihm aus dem Kopf. Der schwarze Lappen vor seinem Gesicht zuckt.

„Was hat er denn?“ frage ich.

„Er lacht und das ist für ihn direkt lebensgefährlich,“ sagt Waldhor, der sich zu ihm herunterbeugt hat. „Er hat sich vorstellt, daß der Direktor abends mit einem Luftschiff und einem Fernrohr die Trichter und Gräben revidiert, ob wir auch brav lernen.“

Wir wählen Schülerräte. Unsere Schulmeister mögen gut sein, uns ein paar Sachen für das Examen einzutridern; aber reateren lassen wir

uns von ihnen nicht mehr. Für uns wählen wir Billy, Westerholt und Albert Trofke; — für das Gymnasium Georg Rahe und Karl Bröger.

Unsere drei Vertreter sollen gleich morgen zur Provinzialbehörde und zum Ministerium reisen, um unsere Ansprüche durchzusetzen. Sie erhalten Militärausweise und Freifahrtsgeld, von denen wir ganze Vlocks vorrätig haben. Leutnants und Soldatenräte zum Unterschreiben haben wir ebenfalls genug. Nademacher bietet sich an, mitzugehen, um mit seinem zeretzten Gesicht den Eindruck zu verstärken. Sein Vorschlag wird angenommen. Soldaten sind gewohnt, unbedenklich alles auszuwirken, was zum Ziel führen kann. Nur Billy hat keine Lust. Er findet, daß alles Blödsinn sei. „Man müßte den ganzen Kram an den Nagel hängen,“ meint er zu Leipold, „was sollen wir überhaupt hier? Wenn sie uns auch alles bewilligen — Schule bleibt Schule, nämlich Quatsch. Wo zu also?“

„Aber Mensch,“ erwidert Westerholt, „damit du nachher einen Beruf kriegst. Du mußt doch leben.“

„Ach lebe ja,“ sagt Billy törrisch.

„Du kannst doch später immer noch abbauen, wenn du keine Lust mehr hast,“ wirkt Albert dazwischen, „erst wollen wir mal zusammenbleiben und nicht gleich wieder auseinanderlaufen. Was willst du denn sonst machen?“

Das leuchtet Billy ein. Was sollen wir wirklich sonst machen? Wir wissen gerade das ja nicht. Ober vielmehr: die meisten wissen es nicht. Ein Teil ist ruhiger und vernünftiger, er hat sich schon abgefunden damit, in einen Beruf zu gehen. Die Vernünftigen stellen auch die Forderungen auf: Die Kriegsteilnehmer sollen nicht auf die Klassen mit Nichtsoldaten verteilt, sondern gemeinsam in kurzen Sonderkursen unterrichtet werden. Das Examen soll sehr erleichtert werden und sich nur auf wenige Fächer erstrecken. Als Vertreter dieser Forderungen jedoch werden nicht die ruhigen, sondern die unzufriedenere Leute losgeschickt. Sie haben die wirkungsvollere Schnauze.

ersten. Heute soll zunächst etwas über den Zweck und den Ausbau der

### Eigenbehandlungsstelle

und über den Neubau und die neuen Anlagen als solche gefagt werden.

Die Eigenbehandlungsstelle hat zunächst die Aufgabe, Einrichtungen zu treffen, die Krankheiten verhüten sollen. Bei der in der V. B. A. zusammengefaßten Krankenversicherung sind alle Voraussetzungen gegeben, die für die vorbeugende Behandlung erforderlich sind.

Durch langjährige Erhebungen ist festgestellt, daß mehr als ein Drittel aller Krankheitserscheinungen rheumatischen Ursprungs sind. Sonne, Luft, Licht und Wasser, nach modernen Methoden angewandt, zeitigen zur Beseitigung der rheumatischen Erkrankungen die besten Heilerfolge. Daher lag die Einrichtung solcher Behandlungsstellen, in denen dem Körper des Menschen Sonne, Licht, Luft, Wärme in Form von Bädern ärztlich dosierten Mengen zugeführt werden, sehr nahe.

Daneben aber ist auch die Nachbehandlung unfalls erlebter Glieder eine der wichtigsten Aufgaben der Eigenbehandlungsstelle.

Das sind in kurzen Zügen die Gründe, die den Organen der Landesversicherungsanstalt ihre Beschäftigung für Einrichtung und Ausbau der Eigenbehandlungsstelle diktiert. Im Jahre 1924 begann sie in der Stadt Memel die Eigenbehandlungsstelle auszubauen. Mit jedem Jahr wuchs die Anzahl der Heilung suchenden Kranken. Aus dem Geschäftsbericht des Jahres 1925 ist zu ersehen, daß 76 Personen mit 880 Behandlungsfällen die Eigenbehandlungsstelle benutzt haben. Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1926 umfaßt bereits 698 Personen mit 6162 Behandlungsfällen.

Im Jahre 1927 sind 1355 Personen mit 12744 Behandlungsfällen, im Jahre 1928 sind 4087 Personen mit 28898 Behandlungsfällen, im Jahre 1929 sind 6856 Personen mit 45900 Behandlungsfällen und bis zum 30. 11. 1930 bereits 6000 Personen mit 38000 Behandlungsfällen in der Eigenbehandlungsstelle behandelt worden.

Diese ständige Zunahme von Patienten und Behandlungsfällen verurteilte in den bisher zur Verfügung stehenden Behandlungsräumen eine außerordentliche Raumnot. Die vorhandenen und für die Zwecke der Eigenbehandlungsstelle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten entsprachen durchaus nicht mehr den Bedürfnissen. Sie reichten zur ordnungsmäßigen Durchführung der Aufgaben der Eigenbehandlungsstelle nicht mehr aus. Der Wartezimmer war derart eng, daß das Publikum nicht nur im Korridor der Eigenbehandlungsstelle, sondern auch im Korridor der Verwaltungsabteilungen herumstehen mußte. Der Abzuberaum war sehr klein. Die Patienten, die nach der Behandlung abzurufen sollten, mußten mit Verschleppung des Abzuberums verlassen, um dem neuen Aufstrom Platz zu machen. Durch das vorzeitige Hinweggehen in die kalte Luft während der kalten Jahreszeit war der Erfolg der Behandlung sehr oft in Frage gestellt. In denselben Räumen, in denen die Teilstützbäder verabfolgt wurden, mußte auch auf denselben Liegestellen die Massage verabfolgt werden. Obwohl mehrere Ventilatoren für die Entlastung sorgten, waren die Räume ständig mit schlechten Dünsten gefüllt. Die durch die Röhrluft und Teilstützbäder erzeugte außerordentliche Hitze wirkte äußerst unangenehm auch auf das Personal. Die Arbeitszeit der Personal wurde mündlich ausgedehnt. Für neues Personal war kein Platz. Die Wasserbäder waren gleichfalls vollkommen unzulänglich untergebracht.

Neben den bereits dargelegten Gründen, die für den Ausbau der Eigenbehandlungsstelle sprechen, ist notwendig noch zu erwähnen, daß die Tätigkeitsberichte derselben auch auf die Fortschritte der Krankenversicherung eine günstige Auswirkung hat. Die ärztliche Verordnungswahl hat eine Umstellung erfahren — nicht bedingt durch die Einrichtung der Behandlungsstelle, sondern durch die wissenschaftliche Fortschritt und Erfahrung. Die Verordnung von Verifikamenten ist durch die Behandlung mit Sonne, Licht, Wärme und Wasser abgelöst. Seit drei Jahren sind die Ansagen für die Arzneiverordnungen innerhalb der Krankenversicherung die gleichen geblieben, obwohl die Kosten für die ärztliche Versorgung und das Krankengeld erheblich ansehnlicher sind. Dieser Vorzug ist mit ein Beweis dafür, daß die Eigenbehandlungsstelle eine notwendige unentbehrliche Einrichtung der Krankenversicherung geworden ist. Neben der günstigen

finanziellen Auswirkung der Eigenbehandlungsstelle auf den Ausgabebetrag für die Krankenbehandlung ist noch besonders zu beachten, daß die Behandlung durch die Eigenbehandlungsstelle schneller und nachhaltiger wirkt, als die verabfolgte Arznei.

Alle diese Gründe und Beobachtungen führten dazu, daß der Vorstand sich bereits vom Frühjahr 1929 ab sehr ausführlich in mehreren Sitzungen mit dem Plane beschäftigte, die Eigenbehandlungsstelle auszubauen.

Das Ergebnis langer Beratungen war der Beschluß, daß auf dem eigenen, noch unbenutzten Teil des Grundstücks Töpferstraße 22 ein Bau auszuführen ist, in welchem die erforderlichen Räume für Bannen, Heißluft, Dampf, Kohlenäure, Sauerstoff, Schwefel und elektrische Bäder, ferner für die Behandlungsanlage und für die elektrische Behandlung geschaffen werden sollen.

Das erforderliche Kapital zum Ausbau der Eigenbehandlungsstelle ist nach den Vorschlägen des Vorstandes von der Abteilung Invalidenversicherung geliehen.

Der Ausschuß billigte einmütig die Ausbaupläne des Vorstandes und legte die Baukosten auf 300 000 Lit fest. Das Direktorium als Aufsichtsbehörde erteilte die Genehmigung zum Ausbau sowie die Genehmigung zur Verwendung der Mittel aus den Reserven der Abteilung Invalidenversicherung.

Die tatsächlichen Kosten dürften die veranschlagten 300 000 Lit nur um ein geringes überschreiten. Die Eigenbehandlungsstelle der Landesversicherungsanstalt wird auch gemäß den Beschlüssen des Vorstandes den Arbeitgebern, soweit sie Versicherungspflichtige beschäftigen, nebst ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt und zwar gegen Erstattung der Selbstkosten.

### Der Neubau

Der Neubau der Eigenbehandlungsstelle, der in unmittelbarer Verbindung mit dem Verwaltungsgebäude der V. B. A. steht, präsentiert sich — das zeigt bis zu einem gewissen Grad auch die hier veröffentlichte Abbildung — als ein Werk von hohem architektonischem Reiz. Man spürt, daß hier ein Baukünstler am Werke gewesen ist, der die Forderungen des neuen auf Sachlichkeit und zweckmäßige Schönheit gerichteten Bauwills mit den Bedingungen, die ihm in diesem besonderen Falle gestellt wurden, aufs glücklichste zu vereinen wußte. Man bedauert es fast, daß dieser Bau, bei dem nicht durch äußere Mittel, sondern fast nur durch die Kunst des Architekten im besten Sinne moderne Wirkungen erreicht worden sind, an dieser etwas abgelegenen Stelle zu stehen kommen mußte.

Ueber die Baugedanken und über die Anlage schreibt der Architekt, Diplomingenieur Reibmann, wie folgt:

Die im Hinblick auf die Heißbehandlung den modernsten Anforderungen entsprechende Einrichtung des Neubaus der Landesversicherungsanstalt ließ sich selbst heraus als Erzieher für die bauliche Gestaltung die Bedingung erwachsen, daß auch hier den Forderungen der Gegenwart in denkbar weitgehender Weise Rechnung getragen wurde. Zwar



**Bei Regen, Wind und Schnee**  
überhaupt immer in der kälteren Jahreszeit reiben Sie Gesicht und Hände täglich mit Nivea-Creme ein, — nicht nur abends, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen.  
**NIVEA-CREME**  
schützt Ihre Haut vor rauher Witterung und erhält sie weich und geschmeidig. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit. Ohne einen Gänz zu hinterlassen, dringt sie schnell und vollkommen in die Haut ein, und nur die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung ausüben.  
Dosen: Lit 0.50 und 1.— | Tuben: Lit 1.40 und 2.50

mußten die Rufe: „Licht und Luft vor allem!“, die heute stark betont, fast diktatorisch, die Entwicklung der Baukunst beeinflussen, mit Rücksicht auf das Klima unseres Landes und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, den Bau rein handwerklich, möglichst mit dem am Orte leicht verfügbaren oder im Lande selbst erzeugten Baumaterialien zu errichten, manche Einschränkungen erfahren. Es konnte also hier keineswegs eines jener Gebäude modernster Prägung aus Beton, Eisen und Glas entstehen, die zwar an Licht und Luft das Neueste bieten, die jedoch unter den rauhern Witterungsverhältnissen unserer Breiten unpraktisch und unzulänglich wären und die eine starke Mitwirkung spezialisierter industrieller und technischer Hilfskräfte zur Voraussetzung haben, wie sie uns im Memelgebiet und Litauen nicht zur Verfügung stehen.

Trotz allem ergaben sich aus dem Zweck des Gebäudes Baugedanken, die von den in unserer Stadt immer noch üblichen abwichen und sich den modernen, wenn auch nur bescheiden, annähern.

So erfüllt das dem Vorne als Inbegriff moderner Baukunst geltende flache Dach hier den Zweck, ein Sonnenbad anzunehmen. So hat die äußerlich stark betonte Fensterreihe des Hauptbehandlungsraumes ihr Dasein in erster Linie der Notwendigkeit einer guten Belichtung zu verdanken. So führte der Verzicht auf kostspielige Ornamente oder Scheinarchitekturen, die dem Wesen eines modernen eingerichteten Institutes völlig widersprochen hätten, von selbst zu den großen, ungegliederten Wandflächen. So war durch weiße Anstrich, unter Verzicht auf jede andere Farbe, den Wänden und Decken der Behandlungsräume am besten die größtmögliche Helligkeit und Sauberkeit zu verleihen. So war die Vermeidung aller unnötigen knuba-lagernden Profile und Vorsprünge an Fuß, Tischkanten, Beleuchtungskörpern usw. von vornherein gegeben. So mußten endlich überall dort, wo Dämpfe und Feuchtigkeit auftreten, die Wände mit Kacheln und die Fußböden mit Fliesen versehen werden. Daß in den Geschossen fast sämtliche elektrischen Leitungen, sowie die Heiz- und Wasser-Zu- und Abflusssysteme unter Fuß verlegt wurden, kann heute bei jedem sorgfältig ausgeführten Haus als Selbstverständlichkeit gelten. Wenn auch gerade in unserem Bau die große

Menge der Installationsarbeiten — es sind insgesamt etwa 2500 Meter Rohre verlegt worden — in dieser Beziehung einige Schwierigkeiten verursachte, so war für ein Gebäude, das der Behandlung kranker Menschen dient, die Verbilligung aller durch Rohrleitungen entstehenden staub- und schmutzammelnden Winkel und Kehlen unbedingt zu erstreben.

Da der Platz, auf dem das Gebäude errichtet wurde, ein verhältnismäßig kleines Grundstück ist, war die Schaffung eines einwandfreien Grundrisses und guter Belichtungs- und Lüftungsmöglichkeiten nur unter einigen, wenn auch nebenwärtigen Kompromissen möglich. Durch Anwendung von Oberlichtern und Glaswänden wurden die an der Hofseite des Gebäudes entstehenden Schwierigkeiten umgangen.

Der Eingang zum Gebäude liegt an der ersten Baakenstraße, also auf derselben Seite des Grundstücks, die auch den Zugang zum Verwaltungsgebäude aufnimmt. Kinderwagen und Fahrräder können dort in einem vom Pförtnerzimmer aus kontrollierbaren Nebenraum abgestellt werden. Die Abfertigung erfolgt ebenfalls im Eingangsraum durch einen Schalter vom Pförtnerzimmer aus. Durch diesen Schalter ist auch die gegenüberliegende, zu den Warterräumen führende Tür kontrollierbar. Die Warterräume, in jedem der drei Stockwerke einer, sind durch Treppen miteinander verbunden und nur von ihnen aus ist für das Publikum der Zutritt zu allen für dieses bestimmten Räumen möglich. Von diesen Räumen enthält als wichtigsten das Erdgeschoss den etwa 200 qm großen Raum für Elektro- und Hydrotherapie, der nur an den durch die Verwendung bedingten Stellen mit zwei Meter hohen Kachelwänden unterteilt ist, jedoch so, daß eine gute Ueberwachung aller Teile des Raumes durch das Personal möglich wird. Im Hinblick auf seine Größe und Verwendungsart erhielt dieser Teil des Baues eine künstliche Be- und Entlüftung. Unmittelbar anschließend findet sich der Ruheraum, an der stillsten Stelle des Gebäudes gelegen, in Kabinen abgeteilt, von denen jede einen Kleiderhaken und ein Ruhebett enthält, und der durch ein Oberlicht erleuchtet wird. Vom Warterraum des ersten Obergeschosses aus gelangt man in einen Flur, an dem die Zimmer für Bestrahlung, Inhalation und Diathermie liegen, während der Warterraum des zweiten Obergeschosses gleichzeitig als Auskleideraum für die das Sonnenbad auf dem Dache Benutzenden dient. Eine Tür führt unmittelbar auf dieses Dach, das durch Mauern und unter Benutzung der Schwimmbadwände gegen Sicht von der Straße aus und gegen Wind geschützt wurde, ohne den Sonneneinfall zu behindern. In einer Nische wurden hier im Freien auch einige Bänke angeordnet. Vollständig getrennt von allen die Heißbehandlung betreffenden Teilen des Baues, durch einen besonderen Zugang von der Baakenstraße aus zugänglich, liegt im ersten Obergeschosse eine Kabinenwohnung zur Verfügung der Landesversicherungsanstalt. Der Keller nimmt außer dem zentralen Heizraum nebst dem dazugehörigen Kohlenkeller und einer geräumigen Waschküche eine Anzahl von Aufbewahrungsräumen für Medikamente, Verbandstoffe, Utensilien usw., sowie die zu Kontroll- und Reinigungsarbeiten hier freiliegenden Verteilungsrohre der Heizung und der Zu- und Abflusssysteme auf. In allen Geschossen befinden sich Klozetts und Waschküchen.

Mit den Ausschachtungsarbeiten für die Fundamente wurde am 11. April 1930 begonnen. Der Rohbau wurde am 19. Juli fertiggestellt.

### Gute Existenz! Manufaktur- und Schuhwarengeschäft

einiges Spezialgeschäft am Blöke im aröß. Archibot mit Markt in Dürren von 10. oder später abzugeben. — sehr billige Meile, schöner Laden mit anstehender 4-Zimmer-Wohnung. Nur Übernahme im etwa 12 bis 15 000 Mark erforderlich. Anzeigeb. unter 3547 an die Abfertigungsst. d. V. (2290)

### Vertreter

gesucht von einer der größten europäischen Automobilfabriken für die Bezirke Heidekrug u. Boggen Herren, die in der Lage sind, sich dem Geschäft intensi- zu widmen, wollen Anzeigeb. unter 3559 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes richten. (2443)

### Uebermemel

In meinem Hause befindlicher Waben (bisher Kolonialwaren u. Lebensmittel-Geschäft betrieben) der 1. 1. 31 beziehbar, zu vermieten (2386) M. Rendig, Uebermemel

### Neujüngling

2 Jvrnnsfähige Goldgrube Gastwirtschaft im Kreise Heidekrug, Konfurrenlos, m. 1. 94 Morgen Land, davon 10 Morgen erkl. Wiesen, ist v. 1. 1. 31 mündelndehaler unter a. n. g. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Erlangung unter 3481 an die Abfertigungsst. d. V. (2371) Hensing Neujüngling Post und Telefon Schültern 2

### Bondaf

geb. 431 Zo., steht zum sofortigen Verkauf. (2383) H. Plaulmenat Ziff Schlachthofsaen.

### Heidekrug

Leitiges Bifettkäulein mit guter Garderobe von 100 gesucht. (2436) Rowlsky Gerichtshalle Heidekrug. Anständiges Bifettkäulein kann von sofort eintreten. (2434) Sallawitz, Ruff. Telefon 6.

Hugo Reinersmann ist umfichtig wie immer. Er gibt der Sache auch äußerlich das richtige Gesicht. Willu muß seinen neuen Rock, den er auf der Kammer erwirbt hat, zu Hause lassen und einen geflickten, von Spitzern durchlöcheren auf der Reise anziehen. „Auf Wirofiken wirkt das besser als hundert Gründe“, erklärt Hugo. Aus demselben Anlaß erhält Westerholt Ludwig Breners Orden angeheft, damit er weniger faßl ausseht. „Für einen Geheimrat redest du dann überzeugender“, fügt Reipold hinzu. Albert hat ohnehin genug auf der Brust klammern und Rademacher wirkt durch sich selbst. Hugo überfließt seine Arbeit. „Glänzend“, sagt er, „und nun los! Zeigt den Ribenschweinen mal, was eine echte Frontparke ist.“

„Worauf du dich verlassen kannst“, erklärt Willu, großartig. Er hat sich in die neue Rolle gefunden. Die Zigarren und Pfeifen qualmen. Wünsche, Gedanken und Begierden brodeln durcheinander. Weiß Gott, was aus ihnen wird. Sunder junge Soldaten, achtzehn Ventnants, dreißig Feldwebel und Unteroffiziere sitzen hier und wollen zu leben anfangen. Jeder von ihnen kann eine Compagnie in schwierigem Angriffsgebiete mit geringsten Verlusten durchs Feuer bringen, jeder von ihnen würde keinen Moment zögern, das Nichtigste zu tun, wenn nachts in seinem Stollen das Gebrüll „Sie kommen“ schallen würde, jeder von ihnen ist in zahllosen, unbarmerzigen Tagen geschlammert, jeder von ihnen ist ein vollkommener Soldat, nicht mehr und nicht weniger.

Aber für den Frieden? Laugen wir dazu? Paffen wir überhaupt noch zu etwas anderm, als Soldaten zu sein? IV. 1. Die Wiesen sind naß und von den Wegen rinnt glückend das Wasser. Ich trage ein kleines Einmachglas in der Manteltasche und gebe den Fawelgraben entlang. Hier habe ich als Junge Fische und Schmetterlinge gefangen und unter den Büumen gelegen und geträumt. Im Frühjahr hing der Graben voll Kroschläch. Maen, alle arüne Ständen von Wasserweißen kranken in den kleinen, klaren Wellen, langliche Eseltischbläuser sicken zwischen den Faweln der Schilfrohre, und Schwärme von Schlingern waren in der Sonne ihre eiligen,

schmalen Schatten auf den goldgefleckten Sand. Es ist kalt und feucht. In langer Reihe stehen die Pappeln neben dem Graben. Ihre Äste sind faßl, aber ein leichter, blauer Rauch hängt in ihnen. Eines Tages werden sie wieder grünen und rauschen, und die Sonne wird wieder warm und selig über diesem Stück Erde liegen, das so viele Erinnerungen meiner Jugend umfaßt. Ich werde den Krieg vergessen haben und alles wird wieder so sein wie früher.

Ich stampfe auf die Uferböschung. Ein paar Fische hüpfen darunter hervor. Da kann ich mich nicht mehr bezähmen. Dort, wo der Graben schmaler wird, so daß ich mit gepreßten Beinen darüber stehen kann, laiere ich, bis ich mit der hohlen Hand zwei Stacheln erwische. Ich schöpfe sie in mein Glas und betrachte sie.

Sie stechen hin und her, zierlich und vollkommen, mit ihren drei Stacheln auf dem Rücken, dem schlanken, braunen Körper und den schmirenden Brustfloßen. Das Wasser ist klar wie Kristall und die Reflexe des Glases spiegelten sich darin. Und auf einmal fesselt mir der Atem aus. So stark empfinde ich, wie schön das ist, dieses Wasser im Glase mit den Lichtern und Reflexen.

Behutsam nehme ich es in die Hand und wandere weiter, ich halte es vorsichtig und sehe manchmal hinein, klopfenden Herzens, als hätte ich meine Jugend darin gefangen und trüge sie nun mit mir nach Hause. Ich hode mich an den Rand der Lämpel, auf denen dicke Schichten Wasserlinsen schwimmen, und sehe die blaumarmerkten Molche wie kleine Platterminen hüpfebeln, um Luft zu holen. Köcherfliegenlarven kriechen langsam durch den Schlamm, ein Gelbrandläufer rudert träge über den Grund, und unter einer modernen Wurzel her blicken mich die erkrankten Augen eines unbegleiteten Leichfrosches an. Ich sehe alles und es ist mir darin, als man sehen kann: — es ist noch Erinnerung, Sehnsucht und das Glück der Vergangenkheit darin.

Vorsicht! fasse ich mein Glas und gehe weiter, suchend, hoffend. — Der Wind weht und blau klingen die Berge am Horizont. Aber plötzlich durchfährt mich ein rasender Schred — runter, runter, Deckung, du stehst ja ganz frei im Blickfeld! — ich rücke zusammen in wahrstimmiger Angst, ich spreize die Hände, um nach vorn hinter einen Baum zu hängen, ich attere und

feuchte, dann atme ich auf, vorbei — und sehe mich schon um — niemand hat mich gesehen. Es dauert eine Weile, bis ich mich beruhige. Dann bücke ich mich nach dem Glas, das mir aus der Hand gefallen ist. Das Wasser ist verschüttet, doch die Fische zappeln noch darin. Ich heuge mich zum Graben herunter und lasse frisches hineinlaufen.

Langsam gehe ich weiter und hänge meinen Gedanken nach. Der Wald kommt näher. Eine Kasse stolzt über den Weg. Der Bahndamm schneidet durch die Felder bis zum Gehölz. Da könnte man Unterirdische bauen, denke ich, ordentlich tief und mit Betondecken — dann die Grabenlinie links entlangziehen mit Säppen und Hochposten — und drüben ein paar Maschinengewehre — nein, zwei nur, die ändern an das Gehölz, dadurch liegt das ganze Gelände dann fast unter Kreuzfeuer — die Pappeln müßte man abhauen, damit sie der feindlichen Artillerie das Ziel nicht markieren — und hinten am Hügel eine Anzahl Minenwerfer — dann laß sie nur kommen.

Ein Zug weift. Ich blicke auf. Was mache ich da nur? — Ich bin hierhergekommen, um die Landschaft meiner Jugend wiederzufinden — und jetzt stehe ich Schilfgräben hindurch — Es ist die Gewohnheit, denke ich, wir können keine Landschaft mehr sehen, nur Gebände — Gebände zum Ankreifen und Verteidigen — die alte Mühle auf der Höhe — die kleine Mühle — sie ist ein Stillevergnügen — der Wald ist kein Wald — er ist Artilleriebesetzung — immer spuckt das wieder hinein. — Ich schüttle es ab und verführe, an früher zu denken. Doch es gelingt mir nicht recht. Ich bin nicht mehr so froh wie vorher und habe keine Lust mehr, weiterzugehen. Ich kehre um.

Von weitem sehe ich eine einsame Gestalt. Sie kommt mir entgegen. Es ist Georg Nahe. „Was machst du denn hier?“ fragt er verwundert. „Und du?“ „Nichts“, sagt er. „Ich auch nichts“, antworte ich. „Und das Einmachglas da?“ fragt er und sieht mich ein wenig spöttlich an. Ich werde rot. „Brauchst dich nicht zu schämen“, sagt er, „wolltest wohl mal wieder Fische fangen, was?“ Ich nicde. „Und?“ fragt er. Ich schüttle den Kopf.

„Ja, sowas geht eben nicht mit einer Uniform,“ sagt er nachdenklich.

Wir setzen uns auf einen Stapel Holz und rauchen. Nahe nimmt seine Mühle ab. „Weißt du noch, wie wir hier Briefmarken getauscht haben?“ „Ja, ich weiß es noch. Die Holzpläne rochen in der Sonne stark nach Lärz und Teer, die Pappeln stimmerten, und kühl kam der Wind vom Wasser her — ich weiß alles noch — wie wir Laufbrücke suchten, wie wir Bücher lasen, wie wir von der Zukunft und vom Leben sprachen, das hinter dem blauem Horizont wartete, lodend wie eine gedämpfte Muffe.“

„Es ist dann etwas anders geworden, Ernst, was?“ sagt Nahe und lächelt, dieses Lächeln, das wir alle haben, etwas bitter und etwas müde. „Im Felde fingen wir ja die Fische dann auch anders. Eine Handgranate ins Wasser, und schon schwammen sie mit geplatzten Schwimmbälgen und weißen Bäuchen an der Oberfläche. Das war praktischer.“ „Wie mag das nur kommen, Georg?“ sage ich, „daß man hier so herumfängt und nicht weiß, was man anfangen soll?“

„Es fehlt was, Ernst, nicht?“ „Ich nicde. Er tippt mir auf die Brust. „Ich will es dir mal sagen; — dies da,“ er zeigt auf die Wiesen vor uns, „das war Leben, es blühte und wuchs und wir wuchsen mit. Und das hinter uns —“ er deutet mit dem Kopf zurück in die Ferne, „das war Tod, es starb und zerfiel und zerfiel uns ein bißchen mit.“ Er lächelt wieder. „Wir sind ein wenig reparaturbedürftig, mein Junge.“

„Vielleicht wäre es besser, wenn Sommer wäre,“ sage ich, „im Sommer ist alles leichter.“ „Sterben ist immer gleich schwer,“ antwortet er und bläst den Rauch von sich, „und was anderes können wir ja bis jetzt nicht.“ Er steht auf. „Gehen wir nach Hause, Ernst. Soll ich dir mal erzählen, was ich demnächst mache?“ Er lenkt sich herunter zu mir. „Ich werde wieder Soldat.“ „Du bist verurteilt, Georg?“ sage ich betrunken. „Garnicht“, erwidert er und ist einen Augenblick sehr ernst. „Nur konsequenz.“ Dann beginnt er über andere Dinge zu reden. Als die ersten Häuser aufstehen, nehme ich mein Glas mit den Stacheln und aiehe es wieder in den Graben. Die Fische schwärmen rasch davon. Das Glas lasse ich am Ufer stehen. (Kont. folgt.)





## Berliner Tagebuch

Schnee im Tiergarten — Krieg gegen die Junggefallen — Die Chauffeure bauen ab — Billige Fahren — Ein frühes Grab — Der Ritter der Republik

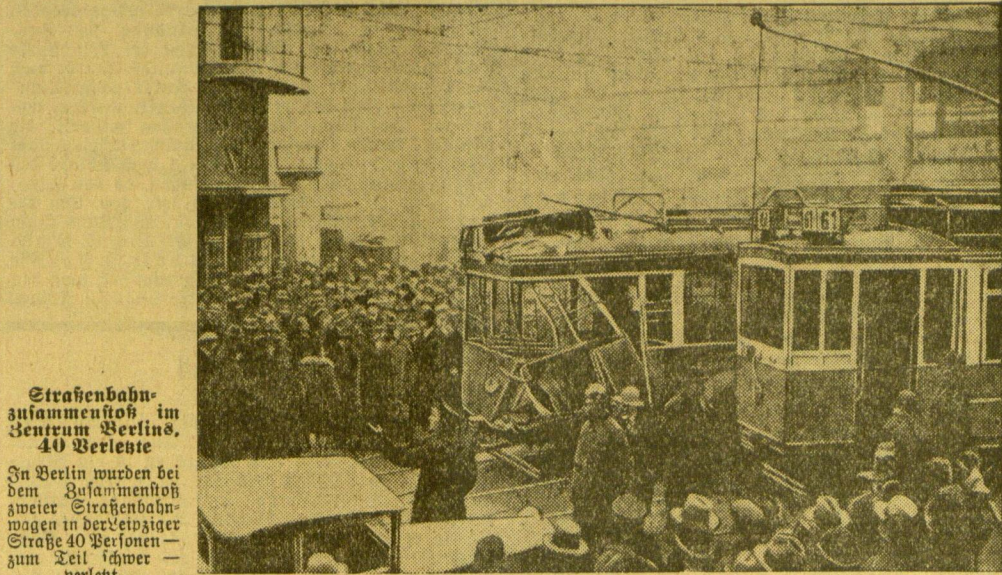
Berlin, im Dezember.

Schnee im Tiergarten. Die Hochhäuser sehen im weißen Kleid wie Gletschergipfel aus. Der Winter will die große Stadt zur Weihnachtsstimmung verführen, der es im Herzen noch gar nicht weihnachtlich ist. Die Geschäftslente klagen. Wenig Umsatz. Dabei waren am Silberrnen Sonntag alle Straßen schwarz von Menschen — alles „Schleute“, keine Käufer. Und am Heiligen Abend wollen die Kommunisten einen Hungermarsch nach dem Kurfürstendamm antreten. Ihre Demonstration werden bestimmt die nicht hören, für die sie bestimmt ist: die Reichen der Reichen. Die größten Berliner Steuerzahler haben schon alle ihre Schlafwagenplätze in der Briefstube. Sie feiern Weihnachten in St. Moritz und Arosa. Sollte den demonstrierenden Kommunisten aus einer feudalen Villa am Kurfürstendamm ein Tannenbaum entgegen geschimmert, so werden darunter nur ihre proletarischen Zeitgenossen, der Kammerdiener des Herrn Kommerzienrates und das Stubenmädchen mit den Portierleuten „schlammern“. Wahrscheinlich essen auch sie nur warme Würstchen mit Kartoffelsalat zum Heiligen Abend. Die Junggefallen hätte der Reichstag beinahe dazu verdammt, das Fest in ihrer kalten Klausur zu feiern — die Gaststätten sollten um sieben Uhr schließen. Das war verständliche Fürsorge für die Angestellten. Aber Berlin ist die Stadt mit der größten Junggefallenziffer des Kontinents. Ledigensteuer zahlen und nicht einmal Weihnachten mit einem Punsch bei seinem Stammwirt feiern dürfen? Das ist zuviel der Strafe. Ein paar Kobareits- und Barsveranstaltungen am Heiligen Abend „Junggefallenseiern“. Jeder dieser Räume ist an diesem Tage bis auf die letzte Stuhlleere besetzt. So viel Heimatlose hat Berlin. Es gehört viel parlamentarische Herzlosigkeit dazu, ihnen den warmen Weihnachtsabend nehmen zu wollen.

fahren. Bei den großen Entfernungen der Weltstadt, wo jeder einmal am Tage vom Osten nach dem Westen unterwegs sein muß, ist es verkodend, billig Auto fahren zu können. Man freute sich schon auf den Tag, wo die Chauffeure 25 oder 50 Prozent Rabatt geben würden oder wo der Mann am Voland abends vor der Tür des Metropoltheaters auf die Frage: „Was machts?“ antworten würde:

„Gar nichts hat der Herr zu zahlen. Und zwei Parkettplätze ganz vorn, erste Reihe, kriegt der Herr noch zu. Wünsche viel Vergnügen!“  
 Nun, ganz so weit ist es nicht gekommen. Bei 25 Prozent Rabatt ist der Preisabbau der Taxen stehen geblieben. Zählend rechnend rechnen und die Chauffeure vor, wie billig sie jetzt das Publikum bedienten. Man muß einmal ein gutes Wort von den Berliner Chauffeuren sagen. Es sind doch alles helle, tüchtige Jungs und Männer. Die zwanzigtausend Berliner Straßen und Plätze — sie haben sie alle im Kopf. Ganz selten kommt es vor, daß einmal einer nach seinem roten Stadlatas greifen muß, um sein Gedächtnis aufzufrischen. Gibt es einmal einen Zusammenstoß — fast nie ist der Taxenchauffeur schuld, sondern immer der Herrenfahrer, der mit ihm zusammenrennt, weil er gerade an die Börse oder an die Klende Dame aus dem Eden-Hotel, gesteuert beim Kaminfeuer, dachte. Es geht der Berliner Taxenchauffeuren bitter schlecht jetzt. Sie sind auf Prozenten eingestellt — an vielen Tagen im Monat bringen sie nicht mehr als zwei oder drei Mark nach Hause. Wenn wir hemeln gingen, kriegten wir mehr! Hat einer fundenlang am Halteplatz gestanden und kommt endlich eine „Kuhre“, so will der gute Herr höchstens tausend Meter weit gefahren sein. Kostenpunkt: 40 Pfennige. Dann kann der arme Chauffeur am nächsten Halteplatz wieder fundenlang auf das nächste „Geschäft“ warten. Es gibt entweder zu viele Taxen (6000 Stück) oder zu wenig Fahrgäste. Man wollte man sie durch Preisabbau laden. Man fuhr zu Schleuderpreisen und wäre wahrscheinlich auf den Hund gekommen, wenn man die täglichen Preisfenkungen fortgesetzt hätte. Gestern hat man sich an einen Beratungstisch gesetzt und hat beschlossen, daß der ganze Preisabbau nicht mehr wahr sein soll. Ab Sonntag gilt wieder der alte Tarif — gerade am Goldenen Sonntag, wo man sich vorgenommen hatte, sich mit vielen, vielen Paketen nach Hause fahren zu lassen. Da macht ja das ganze Einfahren keinen Spaß mehr.

Noch ein Grab vor Jahreschluss: Ulrich Rauscher ist gestorben, der deutsche Gesandte in Warschau. Einer aus unseren Reichen. Einer der



Strassenbahn-  
Zusammenstoß im  
Zentrum Berlins.  
40 Verletzte

In Berlin wurden bei dem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in der Leipziger Straße 40 Personen — zum Teil schwer — verletzt.

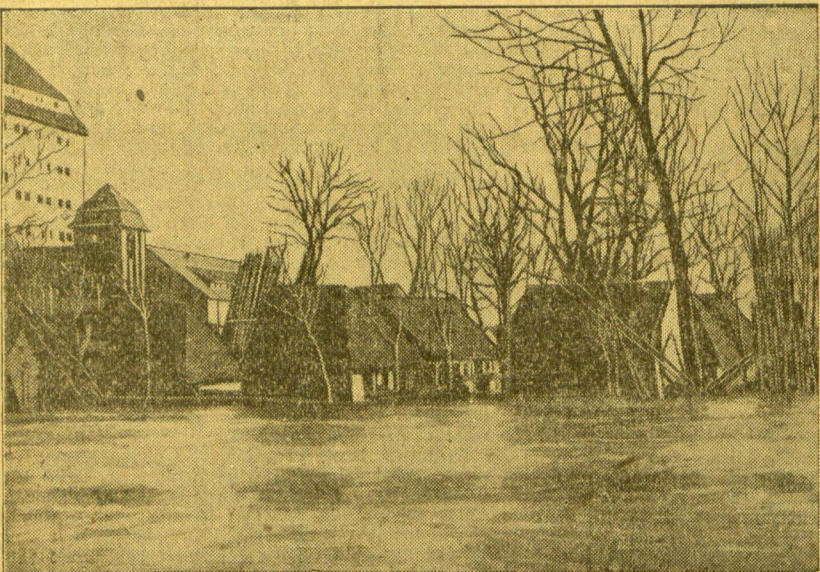
wenigen, die der Staatssturz aus dem Journalismus in die Politik brachte und der in ihren Reihen bleiben konnte. Wir haben vor dem Krieg manchen langen Nachmittag zusammen auf der Journalistentribüne des Reichstags geessen und abends in einer der vielen am Rollendorplatz gehockt, wo Berlin damals am mondänsten war und worüber Ull Rauscher dann ein glänzendes Feuilleton in der „Frankfurter Zeitung“ schrieb. Süddeutscher von Hause aus, ein Jahr Student in Paris — das bewirkte, daß Rauscher dem Parlamentarismus näher stand als wir. Im letzten Kriegsjahr war er journalistischer Berater von Scheidemann und Ebert, sie machten ihn zusammen mit Robert Dreuer nach der Revolution zu ihrem Presschef. Rauscher war damals ein Mann in der Mitte der Dreier — so jung war noch lange keiner ans Witregieren gekommen. Die meisten Regierungsfunktionen jener Zeit hat Ull Rauscher entworfen. Und wenn Deutschland noch heute Republik ist, so ist es vielleicht das Werk Rauschers, der in einer kritischen Stunde der Republik das Leben gerettet hat. Das war im Kapp-Putsch, als die Berliner Regierung nach Stuttgart flüchtete, um in Berlin der Verhaftung durch die Kappisten zu entgehen. Rauscher und der Reichsjustizminister Schiffer waren in Berlin zurückgeblieben, man hatte nicht Zeit gefunden, ihnen Instruktionen zu geben. Da ließ Rauscher von sich selber den Aufruf zum Generalstreik drucken: „Dreht den Aufwieglern das Gas ab! Grabt ihnen das Wasser ab!“ Die Parole setzte sich durch. Am Generalstreik scheiterten die Kappisten. Rauscher wurde belohnt, indem man ihn „ohne Vorbenntnisse“ in die Diplomatie versetzte. Erst kam er in den Kaukasus, in die georgische Republik, wo es nicht viel zu tun gab und er Zeit hatte, seiner Leidenschaft zu folgen: wundervoll Klavier zu spielen. Und dann gab man ihm das zweitbeste Eisen unter den diplomatischen Posten in die Hand — den Gesandtenposten in Warschau.

Dort war sein größtes Verdienst, daß er die Nerven nicht verlor. Wer weiß, wenn an Rauschers Stelle ein weniger disziplinierter Kopf in Warschau gewaltet hätte, hätte es schon längst zum Abbruch aller Beziehungen mit Polen und zum Kriege kommen können. Rauscher hatte es gelernt, nicht mit der Faust auf den Tisch zu schlagen. Der Klavierspieler in ihm riet: Pianissimo! Und vielleicht hat er damit mehr erreicht als mit brüsteren Methoden zu erreichen wäre. Stresemann nannte ihn „mein bestes Feuilleton“ und hätte den schmalen, eleganten Feuilletonisten von einst, der so ein männlicher Diplomat geworden war, gern auf dem Posten des Staatssekretärs im A. A., vielleicht gar als Erben seines eigenen Postens gesehen. Er wußte, wie wertvoll es ist, ein leichtes Sandgelenk für große Schwierigkeiten zu haben. Manchmal trifft ein Bonmot besser ins Schwarz als eine Kugel.

Und Ulrich Rauscher hatte sich noch viel vom Leben versprochen. Die Kehlkopf-Tuberkulose, die ihn schnell in St. Blasien überwunden hat, hat ihn heimlich überfallen. Hat er in diesen letzten vier Sanatoriumswochen noch Zeit zum Schreiben gefunden? Ein alter Journalist wie Ulrich Rauscher kann nicht ohne Memoiren von dannen gehen. Wenn Ulrich Rauscher welche hinterlassen hat, so werden wir in seinen Erinnerungen das bestgeschriebene Erinnerungsbuch aus dem neuen Deutschland erhalten. Ich habe jetzt wieder in dem Buche geblättert, daß er im Kriege über unsere belgische Offkation schrieb. Welche Schärfe der Beobachtung, welche Schärfe der Charakteristik, welche sichere Pointierung! Ein ganz Großer unseres Jahrhunderts, das ihm zur Kunst wurde, ist in ihm verloren gegangen.

Einen Erlesenen hat der Tod in ein frühes Weihnachtsgrab geholt.

An unserm Tannenbaum trennt eine Kerze weniger.  
Der Berliner Bär.



Sochwasser  
in Weßvommern  
Die kleinen pommer-  
nischen Flüsse Weene  
und Tollente erreichten  
einen hohen Hoch-  
wasserstand, was die  
Stadt Damm in im  
Norden, Westen und  
Süden völlig vom  
Wasser umgeben  
wurde.

### Unsichtbarer elektrischer Torpedo

Amerika erfindet ein neues Kriegsinstrument

\* London, 18. Dezember. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß es in der Marine der Vereinigten Staaten nach langwierigen Versuchen gelungen sei, einen elektrischen Torpedo herzustellen, der den großen Vorteil habe, daß er bei seiner Fortbewegung unter Wasser keine Schaulbahn an der Oberfläche hervorruft. Im Kriege sei es hundert von Schiffen durch rechtzeitige Beobachtung der verräterischen Schaumbahn gelungen, durch eine schnelle Drehung des Steuerruders dem Torpedo auszuweichen. Auch in der Seeschlacht am Slagerraf hätten, wie Admiral Jellicoe mitgeteilt habe, mehrere britische Schlachtschiffe durch schnelles Manövrieren den Torpedos ausweichen können. Der Korrespondent fügt hinzu, unmittelbar vor dem Waffenstillstand sei es in Deutschland gelungen, einen leiblich brauchbaren

„unsichtbaren“ Torpedo herzustellen. Entsprechende Versuche in England seien anscheinend nicht fortgesetzt worden, und es sei den Vereinigten Staaten überlassen geblieben, den ersten Male einen Torpedo dieser Art herzustellen.

### Amerikanischer Richter erklärt das Alkoholverbot für ungesetzlich

\* New York, 18. Dezember. Der Bundesbezirksrichter Clark in Newark (New Jersey) hat eine Entscheidung gefällt, wonach die 18. Verfassungsergänzung, die das Alkoholverbot enthält, ungültig sei. In der Begründung dieser Entscheidung, die größtes Aufsehen erregt, heißt es, eine Ergänzung zur Verfassung könne nur von einem verfassungsmäßig einberufenen Parlament, aber nicht von den gesetzgebenden Körperschaften ratifiziert werden. Richter Clark beruft sich dabei auf die Autoritäten.

## Bäurischer Advent/Von E. Vorbeck

Durch die grünlichen Scheiben der kleinen Fenster blühte erster Schnee in die sonntägliche Stube. Die Verästelung aus Zirbelholz, die des Ofens Wärme so wohligh von Wand zu Wand spannte, wurde silbern in diesem Lichte, das von den Scheiteln der Berge aus einem offenen, blauen Himmel herniedersaß.  
 Neben mir schwang das große, messingene Pendel der Uhr und ich hörte, wie sich der gestammte Zeiger strichweise vorwärts schob. Das war eine gute, lebige Zeit, die ich so verbrachte, indes draußen die Welt dieses Dezembers 1918 barst. Hatte ich gestern noch auf Wache die Unruhe von Hoffnung und Zweifel gespürt, so mußte ich nun um die Ewigkeit eines innersten Daseins.  
 Aus der raschen Deffnung einer Tür trat mein Quartierbauer zu mir. Sein Alter war ehwürdig und er glück einem bätigen Propheten, dessen verheißungsvolle Gebärden ein dörflicher Küstler für die Pfarrkirche geschickt und auf dessen jubelnde Hände ich an diesem Morgen während einer Mozartmesse gelauscht hatte. Das er nun eine lange, graue Hofe mit grünem Besatz und eine Zoppe mit Hirschhornknöpfen trug, schabete meinem Vergleiche nicht, sondern gab ihm eher eine handfeste Wirklichkeit.  
 Ich hauchte nicht als städtischer Eindringling in dem gewissen Zimmer des Oberhofes, das mit einem blanken Himmelbett, weißblauen gewürfelten Vorhängen und einem buntemaltem Schrank ein Paradies des Friedens mir schenkte. Sondern ich war ein wohlgeleiteter Mitbewohner geworden, der seinen Platz auf der Bank, seinen Holzstiel für die Milch und sein Wort im Rate hatte.  
 Der Bauer fragte mich nach der Zeitung. Ich war lässig sein befalliger Vorleser und Dolmetsch.

Wir suchten im Chaos wirrer Meldungen die bessere Zukunft. Und fanden sie nicht. Ein Lied klang dafür plötzlich über uns: Taut Himmel den Gerechten!  
 Da machte der Graubart mir ein Zeichen. Als deutete er in eine hohe, reine Fülle, die wir nur zu pflichten brauchten. Er griff aus dem Herrgottswinkel einen Petruschlüssel, wählte mir und schritt voran. Unter unseren genagelten Schuhen polterte die reinlich geschneuerte Straße durch die Stille des Hauses, die sonst nur von dem warmen Brummen einer Kuh aus dem nahen Stall gewedt wurde. Oben schloß der Alte eine niedere Tür auf, die mir schon immer ein Mädel zu verbergen schien. Wir blickten uns und traten in eine schräge Dachkammer, die uns mit fühlbar Dunkelheit empfing. Die Kerze einer Laterne wurde entzündet und auch mit zügiger Flamme über quere Balken und eine Mauer von Kisten. Behütamt hob der Bauer die oberste herunter und öffnete den Deckel. Ein Wunder glitzerte auf. So hatte ich mir als Kind einen Hühnerblick in den Himmel geträumt. Die grobe, rüßige Hand, die sonst die Art schwang, um eine Bergschichte zu fällen, wurde zart und glatt und nahm behütamt einen kleinen, hölzernen Engel auf, so daß er in ihr wie in einer Wiege lag. Mit roigen Waden, winzigen Straßaugen und fetten Wuschellochen blitzte dieser köstliche Purzich in seinen winzigen Fingern ein goldenes Sprachband: Et in terra pax hominibus.  
 Nun durfte ich diesen fröhlichen Känder des Friedens selbst bewundern. Welch süßer Jubel brach aus seinen Lippen auf! Bald würde er über die ganze, zerfurchende Erde tönen und mit vielen blumigen Trillern ein Gloria anstimmen. Bald, bald...  
 Aber noch war die Zeit nicht erfüllt und ich

mußte meine Freude wieder hergeben. Der kleine Friedensengel wurde auf seinen Platz zurückgelegt: mitten in einem zappelnden Schwarm himmlischer Heerscharen, deren Arme und Beine sich hold verwirren. Und die Vögel, die Zimbeln, die Tuben, die Triangeln und Flöten, mit denen sie zur Feier der Geburt ihres künftigen Herrn gerührt waren, erklangen leise im Scheine unserer hangen Lichts.  
 Lächelnd und verklärt blickte mich mein Prophet an. Fährte er mich nicht in das Reich seiner Verheißungen? Und war das Glück, auf das er wies, nicht ein sicherer und unerschütterlicher Besitz? Das Geschlecht zu Geschlecht dauerte dieses Erbe, das nie die Hinterlassenschaft eines Toten war, sondern von jedem, der lebte, vermehrt und bereichert wurde.  
 Eine andere Kiste wurde aus der Mauer genommen. Sie gab der heiligen Familie eine freundlicher Herberge als die Gasthäuser von Bethlehem. Da war Sankt Joseph mit einem guten Zimmermannsamt und fleißigen Händen. Für die Reife nach der Stadt Davids hatte er einen schönen, fleischgrünen Schrock angelegt und hohe, gelbe Stiefel. Dazu trug er einen Dreispitz mit goldener Kofarde, was ihm ein würdiges Aussehen verlieh. Auch eine Stramintische, die mit einem befränzten Glückwunsch für die Reife besetzt war und den Vorrat für unterwegs enthielt, durfte nicht fehlen.  
 Maria war in eine außerordentliche Wolle weißer Seide getaucht und in aller Armut schon eine Königin des Himmels. Ein Klausener, mit Hermelin gefütterter Umhang schützte sie vor winterlicher Kälte und aus einer pelzverbrämten Saube ringelten sich ihre goldgesponnenen Locken. Ein Esel, aus kräftigem Holze geschnitten, war für sie bereit. Nun ließ sie sich auf seinem Sattel nieder und ihr fleisches Anblick leuchtete in Andacht zu dem Messias, der ihr Kind werden sollte. Der Bauer stellte das fromme Paar beiseite.

Nachher würden wir zusammen in der Stube unten die Krippe aufbauen. Jetzt breitete er nach die Gewänder von Joseph und Maria aus, darin sie ihr billiges Leben in Wärme und Geborgenheit vollenden könnten. Und bei der Krone, mit der die Jungfrau einst von ihrem Sohne gesegnet werden sollte, lag das Tuch, mit dem sie ihre Tränen über den Kreuzestod des Eingeborenen trocken würde.  
 Deshalb dachte ich bei mir: ob nach der Schmerzengasse dieses Krieges endlich auch das Tor sich auf tun würde. Mein Prophet antwortete darauf, ohne daß er es wußte. Er ließ das Christkind in seiner Hülle. Ich mußte noch eine Weile warten, bis es Zeit zur Mette wäre. Dafür kramte der Alte lustige Hirten hervor und ihre braven Kämmer. Und er suchte eine holde Schifferin aus, die ihnen den Advent verkünden sollte.  
 Schon hatten wir unser weihnachtliches Schätzvolk in einem Korb gesammelt, als der Bauer sich über seine Bergschlichte ärgerte. Wo waren die Klauerer? Er süßerte fast sämtliche Kisten durch. Ich ahnte unter seinen wühlenden Händen den Reichtum dieser bäuerlichen Gotteswelt. Ich spürte die ferneren Länder und die heiligen Bergeshöhen, die sich unaufförllich in den Herzen dieser Menschen erneuerten. Und ich griff, mitten aus einem mandelbaren Schicksal, nach dem einzigen Dasein, das Schnuck und Erfüllung zugleich enthält.  
 Hinten und Messer suchten sie vor den Augen. Struppige Klauerer stellten dem Glücke nach, das auf dem Weg war. Denn die Dohheit fielt überall in der Welt. Heute, einst und immer.  
 Und wir bauten unter dem Klang der Bespergloden eine Landschaft der Menschheit auf, die des Erlösers harzt. Die Kinder standen um uns herum und sahen uns zu. Und durch die grünlichen Scheiben der kleinen Fenster raschelte köstlich Raushgold in die vertäfelte Stube.

# Rüstung und Revision

## Mussolini spricht vor dem italienischen Senat

\* Rom, 19. Dezember.

Bei der Beratung der Gesetzesvorlage über die Herabsetzung der Beamten- und Angestelltengehälter im Senat hielt Mussolini eine Rede über die Finanz- und Wirtschaftslage und teilte mit, daß das Defizit im Rechnungsjahr 1930 auf etwa 900 Millionen Lire geschätzt werden müsse. Es sei unmöglich, neue Steuern einzuführen oder die bereits bestehenden zu erhöhen, denn der Steuerdruck in Italien sei sehr erheblich. Man habe daher eine Erleichterung des Budgets durch Herabsetzung der Beamtengehälter herbeiführen müssen. Andere Erparnismaßnahmen gäbe es nicht.

Eine Einschränkung der Militärausgaben, die von 650 Millionen Lire in der Vorkriegszeit auf etwa fünf Milliarden gesunken seien, sei im gegenwärtigen Augenblick nicht möglich, wo alle Mächte stark rüsteten, sowohl sie auch vom Frieden sprächen.

Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte sich Mussolini sehr eingehend mit Wirtschaftfragen. Die Herabsetzung der Löhne der Arbeiter habe zur Folge, daß die italienische Landwirtschaft eine Erleichterung ihrer Ausgaben in Höhe von 1,2 Milliarden erfahre. Die entsprechende Erleichterung für die Industrie belaufe sich auf fast eine Milliarde. Rechnet man die Erparnisse durch die Gehaltskürzungen für alle anderen Arbeiter, die Beamten und Angestellten hinzu, so erhalte man eine Gesamtsumme von mindestens drei Milliarden.

Im Schlußabschnitt seiner Ausführungen sprach sich Mussolini mahnend für eine Revision der Friedensverträge aus. So erklärte der Duce mit harter Nachdruck:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Friedensverträge in der Form, wie sie aus den von Leidenschaften erfüllten Jahren 1919 und 1920 hervorgegangen sind, nicht mehr mit der Gegenwart zu vereinen sind.“

Er sei überzeugt, daß bald wieder eine Erholung für die Welt im allgemeinen und für Italien im besonderen eintreten werde.

Nachdem der Ministerpräsident unter sehr lebhaftem Beifall seine Rede beendet hatte, wurde die Gesetzesvorlage über die Gehaltskürzungen vom Senat angenommen. (Infolge eines technischen Verfahrens ist die Ueberschrift obenstehenden Artikels bereits in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung, über einer anderen Meldung stehend, zur Veröffentlichung gekommen. Die Red.)

## Sturmflug des Geschwaders Balbo

\* Rom, 19. Dezember. Das italienische Transatlantik-Fluggeschwader ist nach fünfstündigem Flug bei den Balearen in starkem Nordostwind geraten. Wie General Balbo, der Führer des Geschwaders, in einem Bericht an Mussolini ausführt, ist er mit sechs Flugzeugen bei Puerto de Campos niedergegangen. Er habe hier zwei Flugzeuge liegen sehen und angenommen, daß es sich um Teile seines Aufstiegschwaders handele. Es habe sich jedoch um zwei französische Zivilmaschinen gehandelt, die hier besserer Wetter abwarteten. Die übrigen acht Flugzeuge sind programmäßig bis Cartagena gestiegen und sind dort gelandet. Wenn es das Wetter erlaubt, wird das Geschwader am Freitag den Weiterflug nach Kunitra in Marokko antreten.

## Wiederherstellungsarbeiten an „Do X“ begonnen

\* Friedrichshafen, 19. Dezember. Das Ausbesserungsmaterial für das Dornier-Flugschiff „Do X“ ist in Vissalon eingetroffen, so daß bereits mit der Wiederherstellung der Stoffbespannung am linken Tragdeck begonnen worden ist. Die Dornier-Werke in Altenrhein haben jetzt einen ausführlichen Bericht des Kommandanten des Flugschiffes, Kapitän Christianen, über seine Erfahrungen bei den Flügen vom Bodensee nach Vissalon erhalten. Danach betrug die reine Flugzeit für diese Strecke rund 26 Stunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 151 Kilometern, wobei die zum Teil sehr erheblichen Gegenwinde, namentlich bei dem Sturmflug über die

Bucht von Biscaya, zu berücksichtigen sind. Die Seefähigkeit des Flugschiffes wurde bei zahlreichen Gelegenheiten erprobt. Die Landung vor Santander erfolgte auf offener Bucht bei Windstärke 6-7 und Seegang 5-6. In Santander wurde auch ein zehnstündiger Sturm vor Anker „abgeritten“ bei Windstärken bis zu 88 Stundenkilometern, wobei zur Entlastung der Antennen zeitweise die Motore laufen mußten. Zusammenfassend sagt Christianen: „Wenn wir uns jetzt nach Ablauf des ersten Programmteils ehrlich fragen, ob das Flugschiff „Do X“ erfüllt hat, was wir von ihm erwarten haben, und ob es in vollstem Maße fähig ist, den Flug über den Ozean fortzusetzen, so gibt es nur ein überzeugendes „Ja!“ Die Schiffsführung ist sich auch darin einig, daß nach den bisherigen Erfahrungen die ursprüngliche Abfl.

## Memelgau

### Kreis Memel

\* Karkelbed, 20. Dezember. [Gründung eines Wegeverbandes.] Aus den Landgemeinden Karkelbed und Dargußen ist ein Wegeverband zum Ausbau und zur dauernden Unterhaltung der Wegekreuze und Gasthaus Gattow-Karkelbed in südlicher Richtung bis zum Wege zur Schule II und von der Redebüde bis zum Gasthaus Neumann in Karkelbed als Riesstraße gebildet worden. Der Wegeverband führt die Bezeichnung Wegeverband Karkelbed-Dargußen. Der Verbandsausfluß besteht aus drei Mitgliedern, und zwar aus den jeweiligen Gemeindevorstehern der Gemeinden Karkelbed und Dargußen und einem weiteren von der Gemeinde Karkelbed zu wählenden Mitglied. Die Verbandslasten werden auf die Verbandsortschaften in der Weise verteilt, daß auf Karkelbed 98 Prozent und auf Dargußen 2 Prozent entfallen.

### Kreis Hendebrugg

#### Der Raubüberfall in Ruß aufgeklärt

Die beiden Räuber verhaftet

\* Ruß, 20. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag wurde, wie bereits berichtet, in der Wohnung der Kaufmannswitwe Anker in Ruß ein überaus verwegener Raubüberfall ausgeführt. Gleich nach dem Ueberfall hatte Frau Anker den zuständigen Landespolizeiwachmeister Bertuleit davon benachrichtigt, der sofort erziehen und feststellte, daß die beiden Räuber aus der Gegend von Sziehkrand gekommen waren. Noch am gleichen Tage ist es dem Landespolizeiwachmeister auch gelungen, die beiden Räuber im Vorgebilde vor der Muffler Brücke in dem Augenblick zu stellen, als sie im Begriff waren, nach Deutschland zu flüchten. Bei den Festgenommenen handelt es sich um den Krieger Ernst Klein aus Tilsit und den Müllergehilfen Ernst Stankewitsch aus Liebermehl. Beide Räuber sind erst 19 Jahre alt. Stankewitsch hat früher einmal in Sziehkrand gearbeitet und kamt daher die Gegend von Ruß sehr gut. Den beiden Festgenommenen konnte etwa die Hälfte des geraubten Geldes noch abgenommen werden. Das übrige Geld wollen sie für Alkohol ausgegeben haben. Ferner wurde bei den beiden Räubern noch ein Koffer mit gefohlenen Gegenständen gefunden, die ans den in letzter Zeit in der Umgegend in Ruß verübten Einbruchsdiebstählen herrühren. Beide Täter haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie wurden dem Amtsgericht in Ruß zugeführt.

Ueber den Raubüberfall selbst erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Etwa um 1/3 Uhr nachts hörte Frau Anker, daß jemand die Scheide ihres Klügelentfers einschlug. In diesem Augenblick wurde auch schon die Tür zum Schlafzimmer geöffnet. Mit einer außerordentlich grell aufleuchtenden Taschenlampe wurde sie so stark beleuchtet, daß sie nicht sehen konnte, wieviel Personen in das Zimmer eindringen. Sie hörte nur die Rufe, daß sie sich ruhig zu verhalten habe. Darauf traten zwei Männer zu ihr ans Bett, von denen der eine ihr ständig ins Gesicht leuchtete, während der andere die Herausgabe des Geldes verlangte. In ihrer Angst sagte Frau Anker, daß sich auf ihrem Nachtschisch eine Handtasche befände und daß weiteres Geld in einer Kommode im Nebenzimmer liege. Während der eine Räuber vor ihrem Bett stehen blieb, durchwühlte der andere Eindringling die Kommode und entwendete daraus das dort vorhandene Geld in

eine Zwischenlandung bei einem Tankschiff auf freiem Ozean vorzunehmen, ohne großes Risiko hätte durchgeführt werden können, wenn der Flug noch in einer besseren Wetterperiode angetreten worden wäre.“

## Die Bomben von Pirmasens stammen aus einem deutschen Kriegsdepot

\* Pirmasens, 18. Dezember. Zu den Bombenfundstücken in Pirmasens werden jetzt Einzelheiten gemeldet. Die Bomben stammen aus dem Depot einer bei Witzels stationiert gewesenen deutschen Flieger-Abwehrbatterie. Vor dem Einmarsch der Franzosen 1918 waren die Granaten in einen Weiser bei Witzels verfrachtet worden, der später von einem Kommunisten gepachtet und nach den Granaten abgeführt wurde. Die Kommunisten arbeiteten die Granaten in hochexplosive Bomben um. Weiter wurden bei den vorgenannten Hausdurchsuchungen in Pirmasens zahlreiche Revolver, Totschlagger und andere Waffen, in Neustadt auch Granaten gefunden.

Höhe von 400 Lit. Da der Frau Anker von dem grellen Lichtschein die Augen schmerzten, hat sie den Räuber, ihr doch nicht fortwährend ins Gesicht zu leuchten, sondern das Licht etwas seitwärts zu drehen. Der Räuber erwiderte ihr darauf, daß sie sich ganz ruhig zu verhalten habe, andernfalls sie betäubt würde. Auf die Frage der Frau Anker, ob sie denn die Abflucht hätten, sie umzubringen, antworteten die Räuber, sie hätten diese Absicht nicht, sie sollte sich nur ruhig verhalten. Falls sie das aber nicht täte, müßte sie betäubt werden. Als die Räuber sämtliche Behälter durchwühlt hatten und weiter kein Geld fanden, rühten sie sich zum Abmarsch. Der Frau Anker schärften sie aber unter Drohung ein, sich nicht zu rühren, andernfalls es ihr schlecht geben würde. Auf ihre Bitte, das elektrische Licht auszudehnen, erklärten die Eindringlinge, daß es nicht brenne. Sie gaben ihr aber eine Lichtkerze und eine Schachtel Streichhölzer. Darauf entzerrten sich die beiden Räuber.

\* us, Saugallen, 20. Dezember. [Schmugglerplage.] Die hiesigen Fischer haben durch die Schmuggler sehr oft Unannehmlichkeiten und Schäden zu erleiden. Die am Ufer des Stromes festgemachten Boote der Fischer werden oft von Schmugglern „gelesen“. Ist die Schmuggelfahrt gut verlaufen, findet der Fischer sein Boot wieder, vielfach aber entdeckt er nach tagelangen Suchen sein Fahrzeug auf tragend einem Pollant. In solchen Fällen ist es den Fischern sehr schwer, ihre Boote zurückzuerhalten, da sie meistens verdächtig werden, am Schmuggel beteiligt gewesen zu sein. Dieser Tage verhielt sich ein Fischer sein Boot. Zufällig erfuhr er von einem Nachbar, daß drei Personen aus Bieschen das Boot „entliehen“ hätten und sich auf einer Schmuggelfahrt befinden. Die drei Personen sollen später von einer Insel geborgen worden sein, wo sie sich anscheinend vor Zollbeamten geflüchtet hatten. Das Boot hatten die Schmuggler der Strömung preisgegeben.

\* us, Saugen, 20. Dezember. [Freizeit.] — (Verjüngung.) Am Mittwoch fand im Schulbezirk Jonsfischen eine Freizeitsportveranstaltung statt, bei der 70 Damen teilnahmen. Jaakobina wurde Förster Jelsdorff-Bienewachen mit 16 Damen. — Der Männergesangsverein Saugen feiert am 7. Februar sein 7. Stiftungsfest. Bereits jetzt ist mit den Vorbereitungen zu diesem Fest begonnen worden.

\* us, Infolge des anhaltenden Frostes ist der Memelstrom mit tragfähigem Eis bedeckt. Die Binnenflößer können ihren Beruf wieder ausüben. Mit dem Einsetzen der Quappennarten haben die Fischer bei Tattamsfischen bereits begonnen.

\* us, In der Schule in Jugaten wird auch in diesem Jahre auf Wunsch der Elternschaft eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Den Eltern und Vätern soll ein reichhaltiges, sorgfältig zusammengestelltes Programm, enthaltend Chöre und Deklamationen von Schülern geboten werden.

### Kreis Pogegen

\* Pogegen, 20. Dezember. [Erfolgreiche Zwangsversteigerung.] Vor einigen Tagen sollte bei einem hiesigen Badermeister eine Zwangsversteigerung wegen rückständiger Steuern stattfinden. Es hatten sich eine Anzahl Personen eingefunden, die anscheinend mehr schau- als launhaft waren. Ausgeboten wurden einige Schweine; jedoch wurde nicht ein einziges Gebot abgegeben. Jemand hatte Degannis und Pfefferküsse gefischt, mit deren Verteilung sich die Anwesenden hauptsächlich beschäftigten. Für den kommenden Sonnabend ist ein neuer Termin angesetzt worden.

dem Worte Dauphin (lateinisch Delphinus), dem früheren Titel des ältesten Sohnes der Könige von Frankreich, dem ursprünglichen Herrschertitel der souveränen Herren der französischen Provinz Dauphiné. Ludwig XIV. ließ zum Gebrauche für den Unterricht des jungen Dauphin eine Ausgabe der lateinischen Klassiker „in usum Delphini“ besorgen, in der alle antizipierten Stellen weggelassen waren.

Sonderbare Buchtitel finden sich in Umläufen. Hier hat die aussehensreiche Phantasie ein großes Bewegungsfeld gehabt und mit wahrer Orgeln gefeiert, z. B. in der Schrift „Geistliche Klügelstriebe für durch Glunde verstopfte Seelen“. Einen noch sonderbareren Gehirnschritt zeigen diejenigen Verfasser, welche ganz bestimmte Buchtitel des Alphabets in ihren Schriften bewußt vermeiden und das in Titel angeben. So erschien 1676 ein Buch, dessen Verfasser (Joachim Müller) offenbar den Buchtitel „M“ nicht leiden konnte. Der Titel seiner Schrift lautete: „Das heilich und heilfam Lobfallein des Beschlehmittlichen Stallkleins Jesu mit gänzlichem Auslassen und Wegholung eines sonst üblichen und wohlbedachten Buchtitels M“.

Aus dem Jahre 1868 stammt ein Bündchen Erzählungen (von R. A. Kasper). In jeder Erzählung ist ein anderer Buchtitel (nach der Reihenfolge des Alphabets) vermieden. Hier haben wir es mit Spielereien zu tun, die periodisch auch in anderen Sprachen auftauchen, z. B. im Englischen.

Die Taschenkalender kennt man bereits im 18. Jahrhundert. Der erste erschien 1742 in Augsburg als „Sach-Calendar auf 1743“.

Die erste gedruckte Weltkarte befindet sich in einem Buche, das 1475 in Ulm gedruckt wurde.

So ließen sich noch manche interessante Angaben über Bücher und Bücherwerbungen machen. Die Wissenschaft der Bücherkunde nimmt fortwährend einen weiteren Aufschwung. Sie verdient es, daß man sich auch nichtwissenschaftlich als Bücherliebhaber damit beschäftigt.

sk. Ruden, 20. Dezember. [Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins.] Am Montag fand Mittwoch nachmittags die ordentliche Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, die recht zahlreich besucht war. Eröffnet und geleitet wurde die Sitzung durch den Vereinsvorsitzenden R. Peidhus. Der Vorsitzende gedachte der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung ergriff Dr. Veunier-Memel das Wort zu einem Vortrag über Milchgewinnung und Bewertung. Belehrt und erläutert wurde der Vortrag durch Lichtbilder. Der Redner betonte, daß trotz der augenblicklichen schlechten Absatzmöglichkeit für Milchprodukte im Memelland das Direktorium für das nächste Jahr Mittel zur Gründung ländlicher Molkereigenossenschaften bereitstellen will. Der Vereinsvorsitzende sprach dann über die Geldentwertung, die sich folgendermaßen gestalten: Es erhält ein Jahreslohn: der erste Kauscher 300 Lit, der zweite Kauscher 250 Lit, das erste Mädchen 250-300 Lit, das zweite Mädchen 200 Lit. Bei Personal, das eigene Kleider trägt, erhöht sich der Jahreslohn um 100 bis 150 Lit. Von verschiedenen Vorschlägen wurde darüber Klage geführt, daß das Gekunde sich der Einführung des Gekunde- bzw. Arbeitsbuchs widersetzt. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß der Widerstand nutzlos ist und daß sich diese Personen strafbar machen. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß Änderungen der Bedingungen für die Vergabe von zinsfreien Darlehen zur Erreichung von Sierholungsanstalten und Bullenstationen eingetretten sind. In Zukunft soll es nur für Bullen Darlehen geben, deren Mütter eine Mindestleistung von 90 kg Fett bei wenigstens 3500 Liter Milch aufweisen. Die zinsfreien Darlehen werden bis zur vollen Höhe des Kaufpreises gewährt, wenn dieser eine bestimmte Grenze nicht übersteigt. In diesem Winter werden Prüfungen für Melkerpersonal stattfinden. Die Bedingungen für die Prüfungen wurden bekanntgegeben. Der nächste, fünfte Haushaltungskursus beginnt am 6. Januar 1931 und endet am 14. März 1931. Zum Schluß gab der Vorsitzende bekannt, daß landwirtschaftliche Arbeiter, männlich und weiblich, welche mehr als zehn Jahre ununterbrochen auf einer Dienststelle bei einem Arbeitgeber tren und zuverlässig gearbeitet haben, auf Antrag des Arbeitgebers Anerkennungen durch die Landwirtschaftskammer erhalten. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

\* i, Natkischen, 20. Dezember. [Verschiedenes.] Am letzten Sonnabend hielt der Sportverein Natkischen im Müllerschen Saale seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet worden war, gab der Kassierer den Kassenbericht. Aus diesem Bericht war zu ersehen, daß die Vereinskasse im laufenden Jahre mit einem erheblichen Plus abgeschlossen hat, was hauptsächlich dem gütigsten Winterfrost zu verdanken ist. Der Verein konnte im letzten Jahre auch in sportlicher Hinsicht recht gute Erfolge erzielen. Er steht in dem Unterbirett Pogegen im Fußball als Tabellenzweiter. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Bei einem Glase Bier wurden dem Zukunftsbild für das nächste Jahr geschwieben. — Die Arbeiten an der Neuerschichtung der Kiesstraße zwischen Natkischen und Zimtern sind des Frostes wegen einstweilen eingestellt worden. Der Bau, an dem viele Arbeitslose beschäftigt waren, hat in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht. Man hofft, schon im Mai die Straße dem Verkehr übergeben zu können.

\* us, Saugen, 20. Dezember. [Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins — Verschiedenes.] Am Montag fand eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins bei Palm in Saugen statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Gutsbesitzer Schimlat-Hendebruch hielt Herr Hirsch von der Saatbaugesellschaft einen interessanten Vortrag. Sodann wurden einige interne Angelegenheiten des Vereins erledigt. — Infolge zahlreicher Grippeerkrankungen unter den Schülern mußte die Schule Saugen bis auf weiteres geschlossen werden. Der vorgesehene Elternabend am 21. Dezember in Saugen ist deshalb auf den ersten Sonntag nach Neujahr verlegt worden. — In einem Abend war bei einem Gasthausbesitzer in R. ein junger Mann erkrankt und hatte um Nachherberge gebeten. Bei dieser Gelegenheit verfuhr der junge Mann einen Diebstahl auszuführen. Er wurde dabei erwischt und festgenommen. Für die Nacht hatte man ihn in einen Keller eingesperrt. Als man ihn am anderen Morgen zur Polizeistation bringen wollte, war er verschwunden. Es soll sich um eine Person gehandelt haben, die von der Polizei schon lange gesucht wird.

\* Am 3. Weihnachtstage veranstaltet Gastwirt Pech Brezner-Billfischen in seinem Lokale ein Festkonzert mit nachfolgendem Tanz in der Absicht, seinen Gästen einige frohe, genussreiche Stunden zu bieten. Die Musik stellt Musikdirektor Pogendorf.

### Ostpreußen

\* Angerburg, 20. Dezember. [Eine Hofgängerin von der Transmission zer-malmt.] Auf dem Gut Rämmin wurde eine fünfzehnjährige Hofgängerin während ihrer Arbeit in der Schrottkammer von der Kuppelung der Transmission erfaßt und furchbar verstimmt. Das Mädchen war in der Schrottkammer eingeschlossen. Als eine andere Arbeiterin diese abwühlen wollte, fand sie ihre Kollegen nicht vor, während die Maschine leer lief. Man erwiderte an der Kuppelung der Transmission blutige Kleiderflecken. Die Hand war vollständig mit Blut bespritzt. Das Mädchen muß während der Arbeit der ungezügelter Kuppelung zu nahe gekommen sein. Der Kopf und die Gliedmaßen des Mädchens waren vollständig vom Rumpf getrennt.

\* Braunsberg, 20. Dezember. [Aus dem Zuge gestürzt und überfahren.] Dieser Tage wurde zwischen den Bahnhöfen Mühlhausen i. O. (Ostpr.) und Niedermarsdorf (Strecke Marienburg-Görlitz) eine weibliche Person neben den Gleisen liegend verlegt vorgefunden. Es handelt sich nach dem vorgefundenen Paß um die am 1. Dezember 1899 in Riga geborene Sonja Magaril. Die Verletzte, die sich nicht verständlich machen konnte, ist vermutlich aus dem die betreffende Stelle gegen 17 Uhr passierenden D-Zug 1 (von Berlin) gestürzt. Das rechte Bein ist unterhalb des Knies abgefallen, das linke gebrochen. Außerdem hat sie Querschunden des Brustkastens erlitten. Sie wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch den Bahnarzt ins Krankenhaus Braunsberg überführt, wo sie zur Zeit noch vernehmungsunfähig ist.

## Superlative und Sonderbarkeiten aus der Welt des Buches

(Mitgeteilt aus Anlass der Buchausstellung des Goethebundes in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule)

Das teuerste Buch der Welt ist die zweibändige lateinische Gutenberg-Bibel. Sie ist ein Meisterwerk in Bezug auf den Druck und wohl das schönste Buch, das jemals hergestellt worden ist. Ihren Namen hat sie erhalten, weil jede Seite 42 Zeilen aufweist. Gutenberg selbst hat den Druck geleitet. Heute sind noch 31 vollständige Exemplare davon vorhanden. Ein Teil ist auf Pergament gedruckt, ein anderer Teil auf Papier. Type und Technik verdienen das höchste Lob: sie lassen die Buchseite in schönem, vielfarbigen Farblich als ein einheitlich geschlossenes Ganzes erscheinen. Wie bei allen Werken Gutenbergs fehlt jede Angabe über Ort und Zeit der Herstellung. Die Fachkundigen setzen die Fertigstellung des Druckes auf das Jahr 1455 fest. Diese Bibel erschien in zwei Bänden zu 324 und 319 Blättern, von denen die zwei letzten leer waren. Ein Exemplar einer Seite wird in der Buchausstellung im Museum gezeigt.

Außer den erwähnten 41 vollständigen Exemplaren sind noch 20 unvollständige auf uns gekommen. Sie sind natürlich alle in festen Händen. Von jedem der gut erhaltenen Exemplare kennt man den Besitzer. Kommt einmal ein Stück auf den Markt, so ist das ein Ereignis und es finden sich Liebhaber aus allen Gegenden der Erde ein. Im Jahre 1897 wurde ein sehr schönes Exemplar in Venedig versteigert. Das erste Gebot darauf betrug mit 1000 Pfund. Es sprang sofort auf 2000 Pfund und stieg bis 4040 Pfund. Für diesen Preis erkauft es der bekannte Antiquar Quaritch in London. Vor einigen Jahren kaufte der Bücherhändler Dr. Otto Vollbrecht aus New York ein vollständiges Exemplar der zweibändigen lateinischen Bibel aus dem Besitz des Benediktiner-

klosters Sankt Paul in Lavanttal in Kärnten für 350.000 Dollar. Kurze Zeit später erwarb es die Kongressbibliothek zu Washington für 1,5 Millionen Dollar. Das ist der höchste Preis, der jemals für ein Exemplar der Druckkunst gezahlt wurde!

Die Preise für gute Exemplare der zweibändigen lateinischen Bibel waren aber nicht immer so hoch. Als im Jahre 1817 auf einer Auktion in Paris 6200 Franken gezahlt wurden, erregte das überall Aufsehen. — Das größte Buch, das man kennt, ist ein anatomischer Atlas, den die Bibliothek der Staatsgewerkschule in Wien besitzt. Es hat ein Format von 190 mm 90 Zentimetern und wurde von 1828 bis 1830 gedruckt. Das älteste humoristische Buch ist „Das waren Schiffe“ von Sebastian Brant, ein merkwürdiges Volksbuch, mit 114 eigenartigen Holzschnitten, dessen erste Ausgabe 1494 in Basel gedruckt wurde. Bald nach seinem Erscheinen wurde es ins Lateinische, Französische und Englische überetzt. Karl Simrod hat es später ins Hochdeutsche übertragen.

Das umfangreichste Werk, das aber erst werden soll, ist eine Enzyklopädie, die in China auf Veranlassung der Regierung gedruckt wird. Sie soll 30.000 Bände umfassen.

Nur einmal nachzuwerten ist die Schrift: „Evangelium Nicodemi“ aus dem lateinisch-deutschen Bruch, 1496, ohne Angabe des Erscheinungsortes und des Druckers. Dieses nur in einem Exemplar bekannte Buch befindet sich in der Bibliothek zu Klagenfurt.

Drude in usum Delphini sind besonders zurechtgemachte Ausgaben für einen bestimmten Leserkreis. Die Bezeichnung ist abgeleitet von

Sie finden ein schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk

IM BÜROHAUS

KURT SIEBERT & CIE



Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle

Pelzfutter für Damen, Besatzfelle Hüte und Mützen

in allen Neuheiten und recht grosser Auswahl, alles zu billigen Preisen.

F. Skerath, Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 31/32. 1813

Möbelverkauf

Schlaf-, Esszimmer-, Kücheneinrichtung, 2 Kiste bettgeliegt sehr gut erhalten mit fast neuen Matratzen, Flurgarnitur, 1 Schreibtisch mit Sessel (Eiche) und div. Wirtschaftgegenstände vorzüglicher preiswert abgegeben.

Sechs neue stabile Rohrstühle

billig zu verk. (2412)

Ankerstr. 2, oben r.

Jg. Wolfshund ausgelassen (2442) Gabriel Alexanderstr. 4, links. (2430)

Ein Kistchen mit 10 Stück Bringt dem Beschenkten Glück Jul. v. Niemierski a. d. Börsenbrücke 1855

Bis zu 30% billiger kaufen Sie jetzt bei bar stoffe

Damenmäntel auch mit Steppfüller Herren-Mäntel u. Paletots Anzüge und Toppen Lederjacken, pelzgefüttert

bei A. F. Cohn

2374 Grabenstrasse. Damen-Gummihüten in beige, schwarz und braun Nr. 36-41 Paar (2414)

20 Stiefelkönig

W. Loerges Nr. 48/49 Schuhfeller Theaterplatz

Gesucht wird zum baldigen Eintritt selbständ. Korrespondentin

erstklassige Kraft, vertraut mit d. Buchhaltung. Damen mit engl. oder französi. Sprachkenntnissen bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 3558 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2430)

Wo?

Natürlich nur bei

J. Simon

Da kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke praktisch und billig



2388

Hobeldielen und Rauhspund

Fubleisten, Türbekleidungen, Dachschalung, Balken, Kanthölzer und Einschub, sowie trockenes Tischlerholz

in Kiefer, Eller, Birke, Esche, Eiche liefern in sauberster Bearbeitung

Holzwerke Alfred Ehmer & Co. A.G.

Für den Weihnachtstisch nur Kaestner's Feinseifen!

Bessere Ergebnisse bei niedrigem Preis!



PHILIPS Standard-Empfänger 2531

für Netzanschluss

ein moderner Empfänger empfindlich und lautstark wie ein Vierröhrengerät

2531 mit grösster Abstimmstärke und naturgetreuer Wiedergabe von Sprache u. Musik

Ausgerüstet mit Philips-Schirmgitterröhren einschl. einer Hochleistungsendröhre, Netzschalter, Anschlüssen für elektrodynamische und magnetische Lautsprecher und einer beleuchteten Einstellskala

Hören Sie diesen Empfänger mit einem PHILIPS-Lautsprecher!

1930

KÖHLER Weihnachtsgeschenke

Eine Köhler Nähmaschine m. patentiert. Vorrichtung zum Sticken u. Stopfen Ein Fahrrad Ein Grammophon Eine Grammophon-Schalldose d. besser klingt als eine englische Ein Saja-Motor für Grammophon, der ungetrübte Freude schafft sind Geschenke von bleibendem Wert Preise v. HEI JAME bedeuten Rekord HEI JAME, Grabenstrasse 7



Hosenträger

Marke „Sa-Bett“ sind immer das beste Geschenk für den Herrn. Zu Weihnachten verkauft sehr billig (2438)

Hans Zwickies Hosenträgerfabrikation Memel, Fischerstrasse

Grundstücksverkauf!

Grundstück, ca. 107 Morgen, in Weine, Volk Wädelwald, in einem Plan mit guten Gebäuden und vollem Besatz durch mich verkäuflich. (1779) Projektagent Lengling, Wischwill Telefon 34

Akkumulatoren-Batterie

gebraucht, Fabrikat A.P.A. 220 Volt, Standort Memelgebetet, billig zu verkaufen. Antragen

Twelkomeyer Memel, Bäderstr. 1-2 (2381)

Spielsachen

zu günstigen Preisen

Kant-Bazar Polangenstrasse 28 Ecke Kantstrasse. (2411)

Bis zum Jahresschlusse

ermäßigen wir die Preise unserer Verlagswerke um 25%

Wir empfehlen zu diesen günstigen Vorzugspreisen:

Johannes Sembritzki, „Geschichte der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel“, broch. anstatt 25 Lit jetzt Lit 18.75, geb. anstatt 35 Lit jetzt Lit 26,25

Dr. Arthur Kittel, „37 Jahre Landarzt in Preussisch Litauen“, anstatt 4.- Lit jetzt Lit 3.-

David Neckschies, „Unter Menschen und Tieren im dunkeln Erdteil“, anstatt 13 Lit jetzt Lit 9.75

Jacob Simon (Joske Burstein), „Jüdische Provinzbilder aus Litauen“ anstatt 10 Lit jetzt Lit 7,50

Herbert Lipp, „Einer ist Euer Vater“ (Roman), anstatt 8.- Lit jetzt Lit 6.-

Zu Geschenkzwecken vorzüglich geeignet

F.W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

# Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

## Letland gibt das Holzmonopol auf

m. Riga, 9. Dezember

Im Anschluß an den Bericht vom 29. November ist mitzuteilen, daß die staatliche Wirtschaftsleitung, die auf das lebhafteste am Holzhandel und an der Holzindustrie interessiert ist, eine Beratung veranlaßt hat, zu der Vertreter der Börsenkomitees von Riga und Libau, der Exporteure, Industriellen, Speditoren, Reedereien und anderer Wirtschaftskreise hinzugezogen waren. Festgestellt wurde, daß der Preis für Holz auf dem Stamm in den letzten Monaten um 40 v. H., derjenige für Sägeware um 20 v. H. gesunken ist. Der Finanzminister erklärte, daß die Staatsleitung sich zu einem Nachlaß von 10-15 v. H. auf die vorjährigen Auktionspreise, soweit es sich um noch nicht ausgearbeitete Waldstücke handelt, bereit finden werde. Bei den künftigen Versteigerungen werde man sich gleichfalls auf den Tatsachenboden stellen und die Taxationen den Marktpreisen anpassen. Dagegen gehen die Forderungen der Käufer auf 33 v. H. Nachlaß für vorjährige Abschlüsse, so daß eine Einigung noch nicht erzielt worden ist. Diese ist aber nun doch schon in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Nach genauerer Behandlung der aktuellen Fragen sollen diese dem Ministerrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Es ist mit einem weiteren Entgegenkommen der Regierung zu rechnen. In den beiden letztabgeschlossenen Kalenderjahren war der Holzexport wertmäßig auf 85 bzw. 90 Millionen Lat gekommen, während für dieses Jahr bestenfalls mit 60-70 Millionen Lat zu rechnen ist. Der eigentliche Exportrückgang wird sich wahrscheinlich erst mit Beginn des Jahres 1931 bemerkbar, aber auch fühlbar machen. Die Verständigung zwischen Privat- und Staatswirtschaft soll das Aergste vermeiden, angesichts einer weltumfassenden Holzwirtschaftskrise, unter der die osteuropäischen Holzländer am empfindlichsten zu leiden haben. Inzwischen hat sich die Staatsleitung auch insofern eines besseren besonnen, als sie den interessierten privatwirtschaft-

lichen Kreisen bereits erklärt hat, sie werde die staatswirtschaftliche Aufbereitung von Holz nicht in dem ursprünglich geplanten großen Umfang aufnehmen, sich vielmehr darauf beschränken, diejenigen Waldstücke in eigene Regie zu nehmen, die bei den Versteigerungen keine Käufer finden sollten. Die Monopolisierung des Holzhandels scheint darnach doch aufgegeben zu sein.

## Lloyd bleibt in der Ostseefahrt

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Stettiner Dampfer-Co. A.-G., Stettin, deren Schiffspark teils auf den Norddeutschen Lloyd, Bremen, teils auf die Renata-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Stettin übergegangen ist, sind in einem Teil der Presse Mutmaßungen laut geworden, wonach sich der Norddeutsche Lloyd aus der Ostseefahrt zurückziehen wolle. Wie dazu vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, widerspricht dieser Annahme allein schon die Tatsache, daß der Norddeutsche Lloyd auch an der Renata-Dampfschiffahrts-Gesellschaft stark interessiert ist. Im übrigen ist der Norddeutsche Lloyd auch selbst nach wie vor bemüht, seinen Ostseedienst, in dem schon heute namentlich von Bremen und Hamburg, aber auch von Rotterdam und Antwerpen aus alle wesentlichen Plätze der Ostsee regelmäßig bedient werden, weiter auszubauen. Aus den Beständen der Stettiner Dampfer-Co. kommen an den Norddeutschen Lloyd und erhalten fernerhin als Heimathafen Bremen die acht Levantedampfer „Ostsee“, „Stettin“, „Galata“, „Deutschland“, „Oderland“, „Pommern“, „Marmara“ und „Vaterland“, sowie die drei Ostseedampfer „Luleå“, „Juddalsälven“ und „Pietelä“.

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 20. Dezember 1930.

Die heutigen Zufuhren betragen 118 ausländische Waggons, davon 18 Weizen, 71 Roggen, 10 Hafer, 16 Gerste, 2 Gemenge und 1 Diverses, und 6 ausländische Waggons, davon 4 Erbsen und 2 Diverses.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	20.12.30	19.12.30	19.12.29	19.12.28
Kaunas 100 Litas . . .	41,87	41,95	41,87	41,95
Buenos-Aires 1 Peso . . .	1,376	1,380	1,38	1,384
Kanada . . . . .	4,184	4,192	4,184	4,192
Japan 1 Yen . . . . .	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. Pfd. . . .	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstantinopel 1 trk. Pf. . .	20,351	20,391	20,352	20,392
London 1 Pfd. St. . . . .	4,1910	4,1919	4,1905	4,1985
New York 1 Dollar . . . . .	0,399	0,401	0,399	0,401
Rio de Janeiro 1 Milr. . . .	3,027	3,033	3,027	3,033
Uruguay . . . . .	168,74	169,08	168,74	169,08
Amsterdam 100 Guld. . . . .	58,515	58,635	58,54	58,66
Athen 100 Drachmen . . . . .	73,3	73,49	73,30	73,44
Brüssel 100 Belg. 500 F. . . .	81,42	81,58	81,32	81,58
Budapest 100 Pengo . . . . .	10,443	10,563	10,543	10,663
Zanzig 100 Guldin . . . . .	21,955	21,97	21,955	21,975
Helsingfors 100 fin. M. . . .	7,427	7,441	7,420	7,434
Jugoslawien 100 Din. . . . .	112,07	112,29	112,07	112,29
Kopenhagen 100 Kron. . . . .	18,81	18,85	18,81	18,85
Lissabon 100 Escudo . . . . .	112,06	112,28	112,05	112,27
Oslo 100 Kron. . . . .	16,463	16,505	16,465	16,505
Paris 100 Fr. . . . .	12,437	12,457	12,435	12,455
Prag 100 Kr. . . . .	91,85	92,03	91,85	92,03
Reykjavik 100 Isl. Kron. . . .	81,41	81,57	81,34	81,50
Schwiz 100 Fr. . . . .	3,039	3,045	3,036	3,042
Sofia 100 Lewa . . . . .	44,46	44,74	44,41	44,49
Spanien 100 Peseten . . . . .	112,45	112,67	112,45	112,67
Stockholm 100 Kron. . . . .	111,43	111,65	111,43	111,65
Talinn 100 estn. Kron. . . . .	59,01	59,13	59,015	59,135
Wien 100 Schill. . . . .	80,69	80,85	80,62	81,78
Bukarest . . . . .	2,490	2,491	2,490	2,494

Berliner Ostdevisen am 20. Dezember 1930. (Tel.)  
 Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief. Kaunas 41,87 Geld, 41,95 Brief. Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief. Notizen: Zloty große 46,725 Geld, 47,125 Brief.

## Berliner Butter

Berlin, den 20. Dezember (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,41  
 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1,28  
 Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. 1,28  
 abfallende . . . . . Pfd. 1,12  
 Ende z: fest

## Seewetter-Bericht

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 775 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung: ganz bedeckt.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 774 mm. Starker Dunst (unter 1 Sm.). Windrichtung WSW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung: Leichter Sprühregen ohne Unterbrechungen.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert 768 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 20. Dezember  
 6 Uhr: + 3,5, 8 Uhr: + 3,5, 10 Uhr: + 3,7  
 12 Uhr: + 3,7

Wettervoraussage für Sonntag, den 21. Dezember  
 Mäßige südliche Winde, neblig, trübe, leichte Niederschläge.

Übersicht der Witterung vom Sonnabend, dem 20. Dezember  
 Hoch 780 Polen, Tief 740 Nordmeer.

## Memeler Schiffsnachrichten

### Ausgegangen

Nr.	Dat.	Schiff und Kapitän	Nach	Art	Makler
935	11	Orion SD. Freitag	Danzig	leer	Ed. Krause
938		Nora MS. (Wendt)	Königsberg	leer	R. Moynhofer
677		Irmgard SD. (Tramborg)	Hamburg	Felle Güter Holz Sperrholz Zellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,29 m. - Wind: WSW 5. - Strom: aus  
 Zulässiger Tiefgang: 7,0 m

**Schenken Sie praktisch Sie machen mehr Freude**

Unsere große Auswahl in

**Hüten und Mützen**

weltbekanntester Fabrikate

**Peizeu. Besatzfelle**

aller Art in garantiert bester Qualität zu bekannt äusserst niedrigen Preisen.

**C. Winick & Söhne**

Friedrich-Wilhelm-Strasse 29

Wir haben mit dem Ausstoss unseres nach Münchener Art eingebrauten

# Bockbieres

begonnen.

Desgleichen empfehlen wir unsere gutgepflegten Biere:

**Aktien-Hell** (Lagerbier)

**Aktien-Pilsener** (Starkbier)

(in 5- und 10-Liter-Siphons)

**Memeler Aktien-Brauerei**

Telefon 23 und 105

Älteres, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntnissen für kleinen Beamtenhaushalt zum 1. 1. 31 gesucht. Angeb. mit 3560 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (2449)

Geübte Weberinnen welche bei uns schon gearbeitet haben, können sich sofort melden. [2408]

Textilfabrik Sanifischen 1.

Stellen-Gesuche

Anst. Mädchen vom Lande sucht ab 1. 1. gute Stelle als Stütze oder evtl. als Kinderfräulein. Angebote mit 3554 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2409]

Kaufgesuche

Elegeweib Delgemäbe (Aur. Rehg. - Motiv) zu kaufen gef. Angeb. mit Preis unt. 3553 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [2406]

Alte Möbel Kleider, Schuhe, Silber usw. werden gekauft und verkauft und auch in Kommission genommen. A. Jackschies, Aderstraße 10. [2423]

**Zwangsvorversteigerung**  
 Montag, den 22. d. Mis., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Mühlentstr. 17 1 Nähmaschine die anderweitig geplündert und hieselbst untergekauft ist, ferner um 11 1/2 Uhr in der L. Querstr. 3 a 1 H. Büffet und 1 Truhe ferner am Dienstag, dem 23. d. Mis., vormittags 10 Uhr, in der Sudbargerstr. 6 1 hölzernen Schweinefall und einen Goldschauer öffentlich meißtelnd gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen am Montag werden bestimmt stattfinden. [2453] Grigat, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung**  
 Auguste-Viktoria-Schule zu Memel (Städt. Lyzeum mit Oberrealschul-Studienanstalt)  
 Zum 1. April 1931 wird gesucht Studienrat (rätin) mit Lehrbefähigung in Englisch und Deutsch. Bewerber mit Unterrichtserfahrung wollen Zeugnisse und Lebenslauf bis zum 25. Januar 1931 senden an den

**Magistrat** (Schulverwaltung). [2452]

**Heirats-Anzeigen**

**Weihnachtswunsch!**  
 Junger, selbständiger Kaufmann sucht passende Damenbekleidung mit Perlen, herabgesetzte Preise. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Heirats-Anzeigen**  
 Handwerker, 43 J., m. etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege Damenbekleidung zuverläßig (mit. Heirat. Damen von 30 bis 40 J. Bitte ohne Anhang nicht ausgeben, jedoch geflochten, jedoch mit Substanz ausgestattet. Angeb. mit Preis, welches zurückgekauft wird, unter 3551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2428]

**Auto-Vermietungen**  
 Autovermietung Tel. 1050 Mett, Libauer Str. 13  
 342 „Zur Südbahn“ 211  
 Tel. 618 7 Siger Arthur Fisch 436 [1926]

**Fuhrhalterei u. Autovermietung**  
 Tel. 516 E. Krieg

**Vermietungen**  
 Zwei-Zimmer-Wohnung sep. Eing., v. 1. 1. 31 zu vermieten [2417]  
 Der von Herrn Schareit benutzte Laden Libauer Str. 28, ist zu vermieten [2378] W. Meiss.

**Unterricht**  
 Eine Dame aus Kaunas erzieht [2445]  
 Unterricht in litauischer, russischer, französischer und polnischer Sprache Hofenstr. 6 II.

**Größ. Laden** in bester Lage der Stadt, preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei [2418] E. Millner Fleischbänkenstraße.

**Schlafstelle** für Herrn u. Herrn. 2373 Ribbenstr. 3  
 In 3 Tagen 667 Mästrauber! Auskunit kostenlos! Sanitas-Debot, Fleischbänkenstraße.

**Stellen-Angebote**  
 Suche von sofort ein fleißiges, sauberes Mädchen mit guten Kochkenntnissen. Zeugnisse erforderlich. Angeb. mit Gehaltsantrag an die Apotheke Poggen. [2364]

**Stellen-Angebote**  
 von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. [2424]

Lehrer wünscht die Bekanntschaft einer Dame zw. spät. Heirat. Angeb. nur mit Bild unt. 3557 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2429]

**Mietgesuche**  
 Geizbarer (2362) Sabiteaum ca. 250 am, im oberen Zentrum, wird gesucht. Angeb. unt. 3552 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. [2362]

**Mietgesuche**  
 Eine gutgehende Schmiede und eine Arbeiterwohnung sind von sofort oder später zu verpachten [2001]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

**Radzwelt Scherwen**  
 Zum Fest! Prima Hafelmilch 2,70 Lit  
 Walfische 2,80 Lit  
 erfill. Pfeffermilch 0,50 Lit  
 Apfelkuchen 3 Stück 1,00 Lit  
 Zitronen 5, 6 u. 7 Stück 1 Lit  
 ff. Walfische 1,80 Lit  
 Baumkugeln, Feigen, Konfitüren  
 Schokoladenfiguren  
 Weine  
 Sauerhohl  
 saure Gurken  
 sowie  
 sämtl. Backwaren empfiehlt u. gewährt auf familiäre Waren, evtl. Farin, bei Einkauf von 10 Lit an, trotz meiner anerkannt billigen Preise bis zum Fest einen 25. Rabatt von 5 % in bar. [2447]

# TOTAL-AUSVERKAUF

Wegen Aufgabe des Konfektions- und Manufakturwaren-Geschäfts Fischerstraße 5-6 (Inhaber Willy Schmidt, vormals Gorny) muss vorhandene Ware für jeden nur denkbar annehmbaren Preis heraus. Sie können für wenig Geld zu Weihnachten jetzt viel schenken. Es können daher hier nur einige Beispiele aus dem vorhandenen Lager angegeben werden

Einzugstoffe, schwarz, blau und farbig	Herren-Woll-Schals . . . . . 6.- 5.- 4.50	Herrensocken dicke baumwollene und halbwoollene für Arbeiter . . . . . 2.-, 1.80, 1.50, 1.25 1.-	Weisse Damen-Untertaillen . . . . . 2.50 1.50 1.-
Baumwollzwirn, doppeltbreit . . . Meter 6.- 5.50	Herren-kunstseidene Schals 12.-, 10.-, 8.-, 6.-	Herrensocken prima Zwirn, schwarz und farbig, extra fest im Tragen . . . . . 2.-, 1.80-, 1.60, 1.40	Weisse Damen-Besatz-Kragen . . . . . 1.50 1.25 1.-
bess. Baumwolle u. Halbwole doppeltbreit Meter 18.-, 16.50, 15.- 13.50	Herren-Aermel- u. Sockenhalter staunend billig	Berren-Crikot- und Woll-Sandstuhle grosse Auswahl nur denkbar billige Preise	Damen-Schürzen gute Ware, herabgesetzte Preise
Halbwolle und wollene, doppeltbreit Meter 35.-, 33.-, 30.- 27.-	Herren-Ledergürtel . . . . . 3.50, 3.-, 2.50	Herren-Handschuhe zurückgesetzt, farbig u. weiss jetzt	Damen-Pelz-Crikot-Schlüpfer herabgesetzte Preise
Prima beste wollene Meter 55.-, 50.-, 45.-, 40.- 35.-	Herren-Kragen 2.50, 2.-, 1.50, 1.-, 0.60, 0.40	Taschentücher für Herren, Damen, Kinder grosse Auswahl, billige Preise	Damen-Mako-Schlüpfer weiss und farbig, herabgesetzte Preise
Ulster und Mantelstoffe, nur gute Qualitäten Serie I Meter 30.-, 28.-, 26.- 24.- 22.-	Herren-Strickwesten u. Swoater in Wolle, Halbwole u. Triko 30.-, 28.-, 25.-, 20.-, 18.-, 15.-, 13.50 12.-, 10.-, 9.-	Bottddecken weiss und farbig, sehr billige Preise und gute Ware	Damen-Trikot- und Wollhandschuhe herabgesetzte Preise
Mantel-Rips, feine Ware . . . . . Meter 27.-	Herren-Fenzi-Unterjacken warme . . . . . 5.-, 4.50	Weisse Damen-Taghemden zurückgesetzt	Damen-Gürtel ohne Ausnahme . . . . . 1.-
Kleider-Rips, feine Ware, 130 cm br. Meter 14.-	Herren-Regenschirme 18.-, 16.-, 15.-, 14.-, 13.-	Weisse Damen-Beinkleider zurückgesetzt	Kinder-Ersillings- u. Baby-Wäsche herabgesetzte Preise
Esdrasch- und Seidenplüsch, 120 cm breit Meter 18.-	Herren-Badeanzüge jetzt sehr billig	Weisse Damen-Nachthemden extra lang und weit</	